

# thema

Feb  
Mär  
Apr  
26

Zuhören ist  
Weltzuwendung

Renata Schmidtkunz



# WIR. STÄRKEN. KULTUR.



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Hochverehrtes Publikum!  
Liebe Freunde und Freunde  
des Brucknerhauses!



Unser Thema ist die Musik. Musik geht direkt ins Ohr, ohne Umschweife über den Kopf und vermag in uns unmittelbar schöne Gefühle auszulösen, wie die Auflösung des Getrenntseins.

Unser Thema ist, Ereignisse mit Künstlerinnen und Künstlern zu schaffen, die für uns diese und ganz andere Erfahrungen bereithalten.

Unser Thema sind Sie, verehrtes Publikum, ohne das kein Ereignis zum Ereignis wird.

Unser Thema ist das Brucknerhaus, das Raum für diese Ereignisse bietet.

**thema** ist ab sofort auch der Name unseres Magazins.

Wir freuen uns auf Sie!

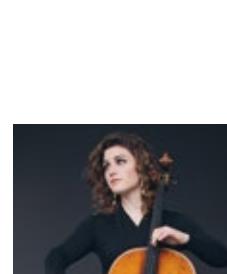


**Norbert Trawöger**  
Künstlerischer Direktor Brucknerhaus/LIVA



**4–11**  
[H]ausSicht

Perspektiven  
auf das  
Brucknerhaus



**24–27**  
Künstlerinnen  
im Fokus

Julia Hagen &  
Ruth Reinhardt  
im Gespräch



**28–33**  
Große  
Orchester  
26–27

Neun  
Weltklasse-  
Orchester  
im Abo

## Inhalt

### [H]ausSicht

- 4** Sylvia Kiehne
- 8** Daniel Resch & Brigitte Kumpfmiller
- 10** Renata Schmidkunz
- 13** zwischeNTöne Norbert Trawöger
- einBlick ins Programm**
- 14** Guy Braunstein
- 16** Regula Mühlemann
- 20** Ian Bostridge
- 22** Israel in Egypt
- Künstlerinnen im Fokus**
- 24** Julia Hagen & Ruth Reinhardt
- Große Orchester 26–27**
- 28** Orchester von Welt im Brucknerhaus
- 31** Marie Jacquot
- 35** BrucknerBilder
- 36** musikERleben
- 38** Junges Brucknerhaus Linz
- 42** Tipps
- 45** Bruckners Windmaschine
- 46** Kalendarium Feb bis Apr 26
- 52** Karten & Service
- 53** Musikrätsel & Impressum
- 54** Backstage Maria Neumayr-Wimmer



Bereits vor der Eröffnung des Konzerthauses wurde die Linzerin Sylvia Kiehne mit dem Brucknerhaus-Virus infiziert. Ansteckungsgefahr besteht seither für alle Besucher:innen, mit denen die Bruckner(haus)-Liebhaberin ins Gespräch kommt.

von Romana Gillesberger

Noch bevor sie jemals einen Ton einer Bruckner-Komposition gehört hatte, war Sylvia Kiehne bereits ein Fan des Komponisten. Nachdem die damals 9-Jährige mit ihrem Vater die Stiftsbasilika in St. Florian besucht und dieser ihr erklärt hatte, dass »der größte Komponist, den Österreich je hervorgebracht hat«, unter der Marmorplatte im Eingangsbereich der Kirche begraben liegt, besorgte sie sich jede greifbare Lektüre über Anton Bruckner. Erst später hat sie dann auch Musik von ihm kennengelernt.

Die Liebe zum Brucknerhaus entflammt in Sylvia Kiehne hingegen nicht auf den ersten Blick: Zu Beginn der Bauarbeiten Anfang der 1970er-Jahre war die damals knapp 20-jährige Leistungsschwimmerin nämlich wenig erfreut darüber, dass zwei Becken des Parkbades weichen mussten, um dem gleichzeitig mit dem Brucknerhaus gebauten Tourotel (heute Arcotel) Platz zu machen. Doch schon bald darauf war die Begeisterung geweckt, ging die junge Sylvia doch tagtäglich an der Baustelle vorbei – die elterliche Wohnung lag in der Honauerstraße in Sichtweite zum Bauplatz – und

sah das Gebäude wachsen, was die Vorfreude auf das langersehnte Konzerthaus für Linz von Etappe zu Etappe steigerte. Als schließlich im März 1974 die Eröffnung des Brucknerhauses stattfand, wirkte sich das auf Sylvia Kiehnens Familie erst einmal unangenehm aus, denn die Feierlichkeiten verursachten ein enormes Verkehrschaos und verschärften das Parkplatzdilemma in der Umgebung des einzuweihenden Prestigeprojekts.

#### Nummer eins im Ranking der Konzertbesuche

1975 war es dann endlich auch für Sylvia Kiehne so weit: Zum ersten Mal besuchte sie ein Konzert im Brucknerhaus Linz – und hörte seither nicht mehr damit auf. Die pensionierte Fremdenführerin ist die mit Abstand treueste Stammbesucherin des Hauses. Etwa 5000 Konzerte hat sie mittlerweile in ihrem Lieblingskonzerthaus genossen. *Das Große Abonnement* (heute *Große Orchester*), *Sonntagsmatineen* und *Kammermusik* sind ihre bevorzugten Konzertreihen. Zwischendurch darf

# »Mein Staunen war unendlich.«

es aber auch einmal das Glenn Miller Orchestra oder *A Tribute to Benny Goodman* sein. Der absolute Hero ist und bleibt aber Anton Bruckner. Um seine Partituren lesen zu können, schrieb sich Sylvia Kiehne als Kind sogar an der städtischen Musikschule als Klavierschülerin ein, um im Nebenfach in den Genuss von Harmonielehre-Unterricht zu kommen, um den es ihr vorrangig ging, was aber nur in Kombination mit Instrumentalunterricht möglich war. Nach drei Jahren flog auf, dass sie kein Interesse am Klavierspielen hatte. Sie verließ die Musikschule – und hatte ihr Ziel erreicht, denn »die Frau Professor Petek war ein Genie«, streut Sylvia Kiehne ihrer damaligen Lehrerin Rosen.

#### Einprägsame Begegnungen

Das Brucknerfest ist ein Fixpunkt im Jahreskalender von Sylvia Kiehne, die es einmal sogar auf 22 Konzertbesuche innerhalb eines Festivals brachte. So manchen Star hat sie über die Jahre – teils unter kuriosen Umständen – kennengelernt, darunter Sergiu Celibidache, Friedrich Gulda, auf dem sie nach einem Treppensturz —



**»Dass der Lift nun bis in die Galerie hinauffährt, war eine geniale Idee. Wenn man dort aussteigt, hat man die Donau vor sich, dieses Panorama ist überwältigend!«**

Sylvia Kiehne

zu liegen kam, Oskar Werner oder Herbert Blomstedt. Die allerschönste Erinnerung verbindet Sylvia Kiehne allerdings mit einem Brucknerhaus-Ereignis, das ihr Leben veränderte: In den 1990er-Jahren lernte sie im Zuge eines Symposiums des Anton Bruckner Instituts, in dem sie sich seit vielen Jahren als Schriftführerin engagiert, ihren späteren Ehemann Klaus kennen. Im November 2000 heirateten die beiden. Unzählige Male saß das Ehepaar Kiehne ab dann nebeneinander im Konzertsaal. Den geliebten Menschen an ihrer Seite muss Sylvia Kiehne seit dem Tod ihres Gatten schmerzlich missen, jedoch entwickelte sich aus so mancher Konzertsitz-Nachbarschaft echte Freundschaft, die bis heute besteht und auf liebevolle Weise gepflegt wird.

#### Veränderungen als Spiegel der Zeit

Was außerdem Bestand hat, ist Sylvia Kiehnnes Liebe zum Brucknerhaus, in dem sie allseits gut bekannt und gern gesehen ist. Niemandem sonst wird bei Konzerten, die sie als Abonnement regelmäßig besucht, automatisch ein Platz im Restaurant BRUCKNER'S freigehalten. An ihrem Stammtisch mit der Nr. 24 – gleichzeitig ihr erklärter Lieblingsplatz im Brucknerhaus – nehmen allabendlich Freundinnen und Freunde, Gleichgesinnte aus dem Brucknerhaus-Förderverein Bruckners Beste, dem Sylvia Kiehne seit seiner Gründung 2018 als Vizepräsidentin vorsteht, oder anderweitige »Infizierte« Platz, um den Austausch mit der geselligen Pensionistin, die als *Linzfluencerin* stets auch die allerbeste Werbung für das Konzerthaus der Stadt macht, zu suchen. Viele Veränderungen hat sie in »ihrem Brucknerhaus«, wie sie es gerne nennt, bereits miterlebt. Die gastronomischen Einrichtungen haben sich mehrmals geändert: Gerne aufgesucht hat Sylvia Kiehne beispielsweise das Café Stante pede, das sich bis in die späten 1990er-Jahre im Eingangsbereich des Brucknerhauses befand und das nicht nur bei Konzertbesucher:innen beliebt war. Damals war auch das Rauchen in Bars noch erlaubt, weshalb man Sylvia Kiehne oftmals dort antraf.

Der Einbau eines Personenliftes, mit dem nun alle Etagen des Hauses erreicht werden können, stellt für die auf Krücken angewiesene Brucknerhaus-Liebhaberin eine enorme Erleichterung dar. »Ich habe 50 Jahre darauf gewartet. Jetzt kann man auch im Hochparterre bei den Toiletten aussteigen und dass der Lift nun bis in die Galerie hinauffährt, war eine geniale Idee. Wenn man dort aussteigt, hat man die Donau vor sich, dieses Panorama ist überwältigend!«, begrüßt Sylvia Kiehne die neueste bauliche Aufrüstung, die im Sommer 2025 abgeschlossen werden konnte.

#### Das Haus und seine Geschichte(n)

Die zeitlose Ästhetik des Brucknerhauses, das vom finnischen Architektenpaar Heikki und Kaija Sirén entworfen wurde, löst nach wie vor Begeisterung auf vielen Seiten aus. Ebenso die hervorragende Akustik der Säle. Sylvia Kiehne erinnert sich noch gut an einen »Spezial-Auftrag«, für den sie als erfahrene Fremden-



1972: Haus und Vorfreude wachsen

führerin einige Jahre nach der Eröffnung des Hauses »angefordert« wurde: Herbert von Karajans Neurologe war mit seiner Gattin zu Besuch in Linz und wollte das Konzerthaus besichtigen, in dem der Dirigent 1974 das Eröffnungskonzert anlässlich der feierlichen Einweihung geleitet hatte. Bedauerlicherweise war das Haus in besagtem Sommer eine Baustelle und Sylvia Kiehne konnte dem »Herrn Professor aus Persien« lediglich eine Ahnung von den Qualitäten des Konzerthauses vermitteln, während sie das Paar an Betonmischmaschinen vorbei durch das Gebäude führte. Offenbar war es ihr dennoch gelungen, die Vorzüge des Hauses derart überzeugend herauszustreichen, dass der prominente Besucher am Ende der Führung konstatierte: »Ich verstehe jetzt Maestro Karajan, warum er dieses Konzerthaus unbedingt eröffnen wollte.«

Noch heute gerät Sylvia Kiehne ins Schwärmen, wenn sie an das erste Mal denkt, als sie das Brucknerhaus betrat: »Mein Staunen war unendlich!« Ein Staunen, das seit 50 Jahren anhält und mit dem sie garantiert noch viele anstecken wird.

# Das Brucknerhaus ist eine Ikone!

Vor wenigen Wochen war mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra ein finnischer Klangkörper im Brucknerhaus zu Gast. Die Finn:innen bescherten dem Linzer Publikum nicht nur ein wunderbares Konzert, sondern brachten eine bemerkenswerte Geschichte mit: In Helsinki wird seit Errichtung des Brucknerhauses erzählt, dass das beste finnische Konzerthaus in Linz stehe. Grund dafür ist, dass unser Konzerthaus vom finnischen Architekt:innen-Ehepaar Kaija und Heikki Sirén geplant wurde. Und Grund genug, um bei Landeskonservator Mag. Daniel Resch und DI<sup>in</sup> Brigitte Kumpfmiller, der für das Brucknerhaus zuständigen Mitarbeiterin vom Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Oberösterreich über die Bedeutung des Brucknerhauses nachzufragen.

von Norbert Trawöger



## Was ist das Besondere am Brucknerhaus Linz?

**Brigitte Kumpfmiller:** Es nimmt gestalterisch die Grundform eines Orchesters auf und es handelt sich um eine sehr skulpturale Architektur. Was ich an diesem Objekt so wunderbar finde, ist, dass es einen so warm empfängt. Man fühlt sich nicht verloren, sondern es strahlt eine sehr, sehr warme Empfangskultur aus. Und wenn man sich wirklich zu Hause fühlt, dann öffnet es sich plötzlich und man betritt den Saal für das Erlebnis des Konzerts. Es ist eine inszenierte Abfolge, die einen dieses Haus erleben lässt und das es zur Ikone macht. Schlicht und einfach hat es eine unsagbare Qualität in der Gestaltung. Diese Raster, diese Sichtbetongestaltung, dass die Schalungsbretter, die Oberflächen zu sehen sind. Und schlussendlich einfach die räumliche Qualität, die das Brucknerhaus zu einer Ikone macht!

**Daniel Resch:** Es ist wahrscheinlich das österreichische Konzerthaus seiner Ära. Es gibt viele Bauten in der Zeit, die durchaus gut sind. Viele werden von der Bevölkerung kaum wahrgenommen. Das Brucknerhaus ist jedoch eine Ikone. Es gibt kein zweites solches Gebäude aus der Zeit, das nach wie vor auch so perfekt funktioniert. Ich glaube, in Europa existiert in dieser Form überhaupt kein zweiter Bau mit dieser Gestaltung. Es ist der gebaute Klangkörper, der spricht und lesbar ist: *Architecture parlante*.

**Herr Resch, sind wir uns dessen in Linz bewusst?**

**Daniel Resch:** Es fehlt uns in der Gesellschaft die Bewusstseinsbildung für eine ganze Ära der Zweiten Republik, von der das Brucknerhaus elementarer Bestandteil ist, da auch alle Gebietskörperschaften bei der Errichtung mitgearbeitet haben. Das ist wesentlich! Das ist die Zweite Republik in ihrer gebauten Reinkultur auf künstlerischer und kultureller Ebene und das haben wir nicht überall.

**Frau Kumpfmiller, wie ist das Brucknerhaus stilistisch einzuordnen?**

**Brigitte Kumpfmiller:** Ich finde es so interessant, dass es eine Diskussion ist, welcher Stil es ist. Beim Brucknerhaus bin ich fast ein bisschen verleitet zu sagen: Es ist einfach das Brucknerhaus. Ich frage nicht nach dem Stil, sondern nach dem Namen dieses Objektes. Es wirkt für mich über diese unglaublichen Alleinstellungsmerkmale, die da sind, stilgebend. Über diese Einzigartigkeit. Es entzieht sich einer stilistischen Einordnung. Man geht verändert hinaus! Nach jedem Konzert ist man ein bisschen jemand anderes. Das ist wirklich wunderbar!



# Zuhören ist Welt- zuwendung

von Renata Schmidtkunz

Was sind Konzerthäuser, wenn nicht Orte des hingebungsvollen Zuhörens? Heilige Orte, möchte man sagen, an denen Herz und Ohr eine Symbiose miteinander eingehen, sich der Schönheit und der Magie der Musik ganz öffnen. Um durch diese Öffnung etwas zuzulassen, was wir in unserem Alltagsleben bestmöglich vermeiden: berührt zu werden vom Wesentlichen. Musik war bis zum Entstehen der bürgerlichen Gesellschaft Teil des religiösen Ritus und fand in den heiligen Orten der jeweiligen Religionen statt. Kathedralen, Basiliken, Kirchen und Kapellen waren die Aufführungsorte der Musik, die wiederum Teil der Liturgie, des Kultes waren.

Diese der Musik innewohnende Heiligkeit wurde auch in die neuen Orte, die vom Bürgertum verweltlichten Sakralräume, mitgenommen. Was sich nicht zuletzt auch in der Architektur der Konzerthäuser abbildete: auch sie Kathedralen, auch sie Tempel – nun aber der

Kunst. Andächtig betreten wir auch heute noch diese Räume, deren Eigenschaften früher den religiösen Orten vorbehalten waren: himmlische Ruhe, konzentriertes Zuhören und gemeinsames Erleben. Im Konzerthaus trainieren wir das Zuhören. Wir treten in Beziehung mit dem Gehörten, kommunizieren, ohne zu sprechen, üben eine Kunst, die so alt ist wie die menschliche Kommunikation selbst.

Zuhören ist nicht nur das passive Erfassen von Klang, sondern ein aktiver, bewusster Prozess des Sich-Öffnens, des Verstehens, des Beziehungsaufbaus – eine Brücke zwischen Innenwelt und Außenwelt. Es geschieht wie von selbst in der Welt der Musik. Sitzt man aber im Konzertsaal und jemand neben einem macht Lärm, ist man empört, weil man beim konzentrierten Zuhören gestört wird. Aber wie oft in der Kommunikation mit anderen hören wir nicht zu, sind wir nicht konzentriert auf das, was der andere wirklich sagt? Aufmerksames Zuhören bedeutet, sich ganz auf den anderen einzulassen, ohne das Gesagte sofort zu bewerten oder in

eigene Erfahrungen umzuwandeln. Ohne dieses Zuhören bleiben Worte oberflächlich, entkoppelt von der Tiefe menschlicher Erfahrung.

Aufmerksames Zuhören im öffentlichen Raum bedeutet, sich dem anderen mit Offenheit zu nähern, ohne Vorurteile, ohne die eigene Meinung als allein gültig zu betrachten. Es ist der Grundstein demokratischer Kultur, die auf Austausch und gegenseitigem Respekt beruht. Ohne Zuhören verkümmert das Zusammenleben zu einem Nebeneinander statt einem Miteinander. Zuhören heißt nicht, alles gutzuheißen, sondern die Komplexität menschlicher Sichtweisen wahrzunehmen und die eigene Position in einem größeren Zusammenhang zu reflektieren. Ohne dieses Zuhören wird der öffentliche Diskurs zu einem Kampf der Lautesten, nicht der Verständigsten.

Echtes Zuhören kann Brücken bauen, Konflikte entschärfen und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Aufmerksames Zuhören ist der Beginn jedes

Gespräches. Es ist eine Haltung der Demut vor dem anderen, die Anerkennung seiner Einzigartigkeit und seiner Wahrnehmung. Es ist die Bereitschaft, das eigene Ego zurückzunehmen, die eigenen Erwartungen und Urteile zu hinterfragen. Zuhören ist ein Geschenk – an den anderen und an sich selbst. Es ist eine Begegnung auf Augenhöhe, ein Dialog, eine gegenseitige Befruchtung von Gedanken und Gefühlen. Wer aktiv und aufmerksam zuhört – im Konzertsaal oder im Alltag – ehrt das Menschsein in seiner Vielfalt. Wie viel verpassen wir, weil wir nicht zuhören! Zuhören ist eine Weltzuwendung. Und zuhören ist nicht zuletzt auch eine »Gastfreundschaft der Seele«.

Lassen Sie uns in diesem Sinne gastfreundlicher werden: der Musik und dem Mitmenschen gegenüber.





# Still-sitzen ist eine ernste Sache.

# Spielen auch!

Spielräume schaffen Atmosphären und Bedingungen, um für uns Menschen Situationen zum Wahrnehmen und zum Spielen zu ermöglichen. Um klassische Musik zu hören, muss ich mich üblicherweise in ein Konzerthaus setzen und ruhig sein. Stillsitzen ist eine ernste Angelegenheit, die ich heute oft als wohltuende Nötigung in der Schnelligkeit des Alltags erlebe. Endlich sitzen, stillhalten und zuhören. Diese Situation hat sich allerdings erst im 19. Jahrhundert etabliert. In den Anfangstagen des Konzerts, wie wir es heute kennen, stellten das Wirtshaus und das Café Keimzellen der heutigen Konzerthäuser dar. Im späten 17. Jahrhundert gab es in Amsterdam Gasthäuser, in denen die Gäste angehalten waren, Musikstücke darzubieten.

Im 19. Jahrhundert wurden allerorts Konzerthäuser errichtet, in die sich das Bürgertum zum Musikhören zurückzog. Das aufmerksame Zuhören ist eine Kulturleistung des damaligen bürgerlichen Publikums. Man lernte Stillsitzen statt Stampfen, Schweigen statt Schwätzen, Konzentration statt Zerstreuung.

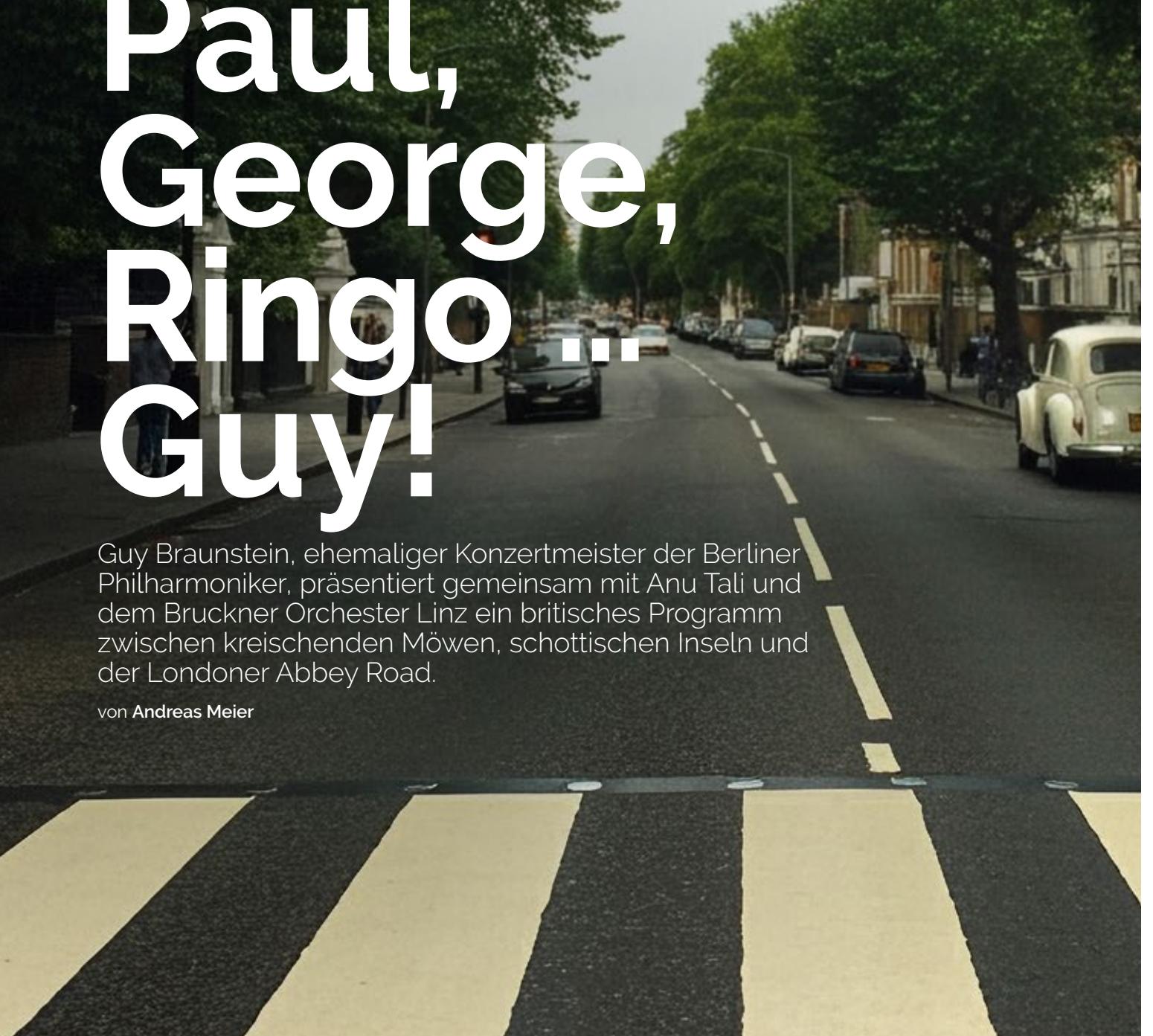
Dieses Stillhalten war aber nicht immer Teil des Verhaltenskodex. Der Wiener Großkritiker Eduard Hanslick vermisste 1862 beim Londoner Konzertpublikum den »stillen, inwendigen Applaus der Hörer während des Stückes«. In Wien war es zu seiner Zeit üblich, nicht nur davor, danach, dazwischen, sondern eben auch während der Darbietung zu akklamieren.

Auch wenn die Stille zwischen und nach Musik zu den schönsten Gemeinschaftserfahrungen gehört, die ich kenne, rate ich: Schenken Sie der gängigen Verhaltensnorm nicht immer Beachtung und geben Sie beruhigt Ihren Handbewegungen nach, wenn Begeisterung in der Luft liegt. Halten Sie aber auch das gemeinsame Stillsein aus. Ein Konzerthaus ist ein Spielplatz, ein Möglichkeitsort. Und Spielen ist eine ernste Sache, das weiß (noch) jedes Kind.

# John, Paul, George, Ringo ... Guy!

Guy Braunstein, ehemaliger Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, präsentiert gemeinsam mit Anu Tali und dem Bruckner Orchester Linz ein britisches Programm zwischen kreischenden Möwen, schottischen Inseln und der Londoner Abbey Road.

von Andreas Meier



So, 1. Feb 2026, 11:00

Großer Saal

## Tali, Braunstein & Bruckner Orchester Linz

Felix Mendelssohn Bartholdy  
*Die Hebriden*, Konzert-Ouvertüre  
h-Moll op. 26  
*Symphonie Nr. 3 a-Moll op. 56*  
>Schottische<  
Guy Braunstein  
*Abbey Road Concerto*  
für Violine und Orchester  
Guy Braunstein | Violine  
Bruckner Orchester Linz  
Anu Tali | Dirigentin

Guy Braunstein ist ein Meister der Verwandlung. Nicht nur schlüpft der israelische Ausnahmegeriger und ehemalige Konzertmeister der Berliner Philharmoniker selbst immer wieder in neue musikalische Rollen – ob als leidenschaftlicher Kammermusiker, weltweit gefragter Solist, Dirigent oder als Komponist –, auch das »Verwandeln« von Musik selbst zählt zu seinen großen Leidenschaften. So wagt sich Braunstein immer wieder an die Herausforderung, Meisterwerke der Musikgeschichte zu transkribieren, zu arrangieren und (neu) zu orchestrieren – und stellt sich damit ganz bewusst in die Tradition großer Vorgänger wie Franz Liszt, Fritz Kreisler, Gustav Mahler oder Sergei Rachmaninoff. Die jüngste und bisher ambitionierteste seiner Schöpfungen hat er bei seinem Brucknerhaus-Debüt im Rahmen der Sonntagsmatinee am 1. Februar 2026 mit dem Bruckner Orchester Linz und der estnischen Dirigentin Anu Tali im Gepäck. In seinem *Abbey Road Concerto* verarbeitete Braunstein Songs des legendären gleichnamigen Beatles-Albums aus dem Jahr 1969 zu einem hochvirtuosen Konzert für Violine und Orchester im Stile Niccolò Paganinis: »Wir hatten zu Hause ein Beatlemania-Problem«, so Braunstein. »Mein Sohn war total besessen und wollte immer, dass ich die Beatles spiele. Ich beschloss, einen Song für Klavier und Violine zu arrangieren. So fing ich an, wieder *Abbey Road* zu hören – weil ich das Album liebe –, nur, um einen passenden Song zu finden. Ich merkte schnell, dass mir alles gefiel. *Something*, *Oh! Darling* und *Come Together*! Ich konnte mich einfach nicht festlegen und entschied mich, das Ganze für ein Orchester zu arrangieren. So ist es ein 35-minütiges Violinkonzert geworden.« Das Ergebnis ist eine veritable violinistische Tour de Force, bei der der Solist zwischen halsbrecherischen Figurationen und klangvoll singenden Melodiepassagen quer durch die berühmten Ohrwürmer von *Abbey Road* reist. »Ich nahm mir elf Lieder vor, zunächst getrennt voneinander, schrieb sie für Violine und Klavier um, dann komponierte ich eine Ouvertüre für den Beginn, Zwischenspiele, um alles in zwei große Sätze zusammenzufassen, und eine gewaltige Kadenz. Dann probierte ich alles mit meinem Pianisten aus und schließlich orchestrierte ich das ganze Stück.«

Rund um die Österreichische Erstaufführung des *Abbey Road Concertos* präsentieren das Bruckner Orchester Linz und Anu Tali, mit der Braunstein eine langjährige Zusammenarbeit verbindet, zwei weitere deziidiert britische Werke aus der Feder von Felix Mendelssohn Bartholdy. Der ließ sich zur Konzertouvertüre *Die Hebriden* von einer Reise inspirieren, die ihn im August 1829 bei unruhiger See zur berühmten Fingalshöhle der schottischen Insel Staffa führte. Nach mehreren Umarbeitungen der dort skizzierten Ideen, mit denen er in eigenen Worten versuchte, seine Musik noch mehr »nach Thran und Möven und Laberdan li. e. eingelegter Kabeljau« klingen zu lassen, feierte das Stück am 14. Mai 1832 durch die Londoner Philharmonic Society seine Uraufführung. Ebenfalls von seiner britischen Reise inspiriert ist die 3. Symphonie, in diesem Fall konkret von den Ruinen des Palace of Holyroodhouse in Edinburgh, in dem mehr als zweieinhalb Jahrhunderte vor Mendelssohn die schottische Königin Maria Stuart nach ihrer Rückkehr aus Frankreich gewohnt hatte: »Es ist da alles zerbrochen, morsch, und der heitre Himmel scheint hinein«, schrieb der 20-Jährige nach Berlin an seine Eltern. »Ich glaube, ich habe heut da den Anfang meiner Schottischen Symphonie gefunden.« Erst 13 Jahre später konnte der notorische Perfektionist den Schlussstrich unter die Partitur seiner »Schottischen« setzen und widmete das Werk der jungen Königin Victoria, die ihn zuvor im Buckingham-Palast empfangen hatte: »Noch habe ich nachzutragen, daß ich mir die Erlaubniß ausbat, der Königin die amoll Symphonie zuzueignen, weil die doch eigentlich Veranlassung meiner Reise gewesen sei, u[n]d weil der Englische Name auf das Schottische Stück doppelt hübsch paßt.«

Von der *Abbey Road* zu den *Hebriden*, aus Ringo Starrs *Octopus's Garden* zu Mendelssohns »*Thran und Möven und Laberdan*«, von John Lennons und Paul McCartneys *Sun King* zu Königin Victoria: Bei derart prominenten englischen Namen, schottischen Stücken und britischer Klangpracht bleibt wohl nur noch eines zu sagen: Come together!



Di, 10. Mär 2026, 19:30

Mittlerer Saal

## Regula Mühlemann & Tatiana Korsunskaya

Lieder von Franz Schubert,  
Richard Strauss, Dominick Argento,  
Frank Bridge  
Regula Mühlemann | Sopran  
Tatiana Korsunskaya | Klavier

Man kennt sie als Pamina, Adina, Susanna und Adele: Regula Mühlemann. Doch neben reizvollen Opernrollen sind der Schweizer Sopranistin, die in dieser Saison beispielsweise schon als Gilda in *Rigoletto* an der Mailänder Scala, als Adele in der *Fledermaus* an der Oper Zürich und mit ihrem *Cleopatra*-Programm und dem La Folia Barockorchester zu hören war, immer schon Liederabende wichtig. Wenn sie im März einen solchen im Brucknerhaus Linz – und damit ihr Debüt an diesem – gibt, hat sie ein Programm im Gepäck, das Werke von Franz Schubert und Richard Strauss mit solchen von Dominick Argento und Frank Bridge verbindet. Die Sopranistin, deren Stimme schon als leuchtend, natürlich und glockenhell beschrieben worden ist, wird also *Der Musensohn* und *Ständchen* ebenso singen wie *Six Elizabethan Songs* und »Go not, happy day«.

»Das ist eine außergewöhnliche Kombination, aber das mache ich immer gerne, wenn ich mit der Pianistin Tatiana Korsunskaya einen Liederabend zusammensetze«, sagt Mühlemann im Interview. »Ich finde es viel spannender, nicht ein komplettes Schubert-Programm zu singen, sondern beispielsweise deutsches mit französischem oder wie hier englischem Repertoire zu verbinden.« Letzteres sei natürlich auch weit aufwendiger als ersteres, was sie aber nicht scheue. Im Gegenteil, so die Sopranistin: »Wir gehen dann auf die Suche nach Literatur – und das kann man sich sehr arbeitsintensiv vorstellen, durchaus noch intensiver als das Studieren einer Opernrolle. Aber gerade da wir in den vergangenen Saisonen auch Auftritte in der Wigmore Hall und der Carnegie Hall hatten, wollten wir auch gerne englischsprachiges Repertoire dazunehmen.« Bei ihrer Suche hat sie auch moderne Methoden ausprobiert: »Ich habe auf Facebook und Instagram eine Umfrage gemacht, was mir Sängerkollegen

und -kolleginnen sowie Fans empfehlen könnten.« Die Auswahl traf sie dann gemeinsam mit der Pianistin direkt am Klavier: »Ich schaue immer drauf, welche Lieder beim Anspielen und Ansingen sofort etwas in mir auslösen. Wenn der Funke gleich überspringt, weiß ich, dass eines die Qualität hat, die ich brauche, um mich länger damit zu beschäftigen – nur so kann ich mit einem Lied glücklich werden.« Gerade die Lieder, die sie an diesem Abend im Brucknerhaus Linz von Dominick Argento singen wird, sind »zwar nicht ge-läufig, aber haben mich sofort mitgerissen«. Und von Frank Bridge beispielsweise habe sie sich »die Perlen herausgesucht, auch wenn manche dieser Lieder gar nicht für meine Stimmlage geschrieben waren. Aber wir haben sie transponieren lassen und geschaut, dass wir einen richtig schönen Bogen hineinbekommen.«

Beim Zusammenstellen von Liederabenden ist es Mühlemann, wie sie betont, ein Anliegen, »einen runden dramaturgischen Aufbau zu machen. Es ist keinesfalls genug, willkürlich schöne Lieder aneinanderzureihen. Vielmehr möchte ich, dass bei jedem eine kleine Geschichte im Kopf stattfinden kann, wenn er diesen Abend erlebt.« Über die Jahre immer wieder Programme für Liederabende zu kreieren, habe ihr geholfen, besser einzuschätzen, welche Stimmungen nacheinander gut passen: »Ich habe gelernt, dass es gar nicht so gut ist, zu rasch die Gemütszustände zu wechseln. Früher dachte ich, dass auf ein langsames bald ein spritziges, schnelles Lied folgen sollte. Aber auch wenn Abwechslung gut ist, so weiß ich heute, dass man den Zuhörern und Zuhörerinnen auch Zeit geben sollte, in eine Stimmung hineinzufinden. Daher lasse ich nun auf zwei oder drei ruhigere wieder etwas Energetisches folgen und umgekehrt. Für mich zieht sich von der Energie und vom Ausdruck her ein roter Faden durch, sodass am Ende ein harmonisches Programm entsteht«, sagt Mühlemann.

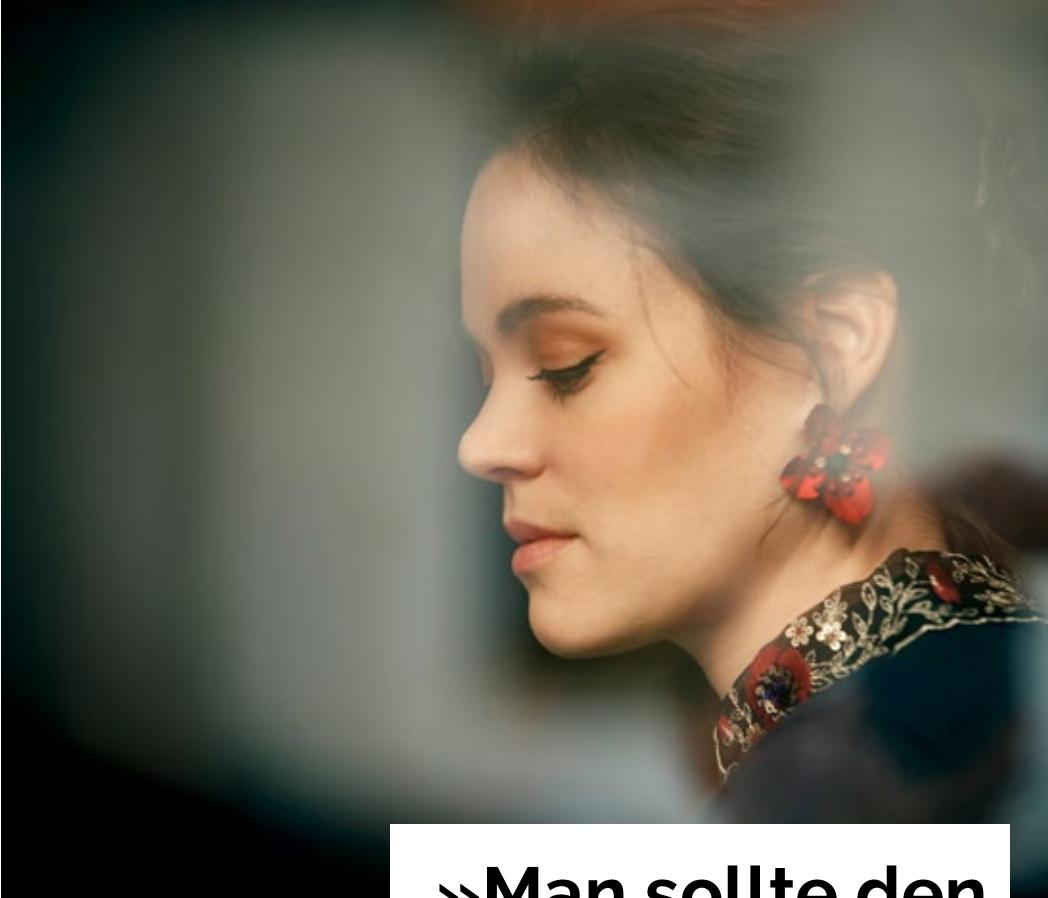
*Viola* von Franz Schubert beispielsweise begleitet sie seit Studienzeiten, »es erscheint mir wie eine kleine Oper, von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt sind hier so viele Stimmungen drinnen.« *Den Musensohn* wiederum hat sie absichtlich als sehr energetisches Stück ans Ende der ersten Hälfte gesetzt: »Ich wollte hier etwas, das eine tolle Schlusswirkung hat – und einen Bezug zu einem Stück aus der zweiten Hälfte, nämlich *Love went a-riding*.« —



# Halb deutsch, halb englisch

Die Schweizer Sopranistin Regula Mühlemann, in dieser Saison schon an der Mailänder Scala und der Oper Zürich gefeiert, gibt ihr Debüt im Brucknerhaus Linz mit einem abwechslungsreichen Liederabend.

von Theresa Steininger

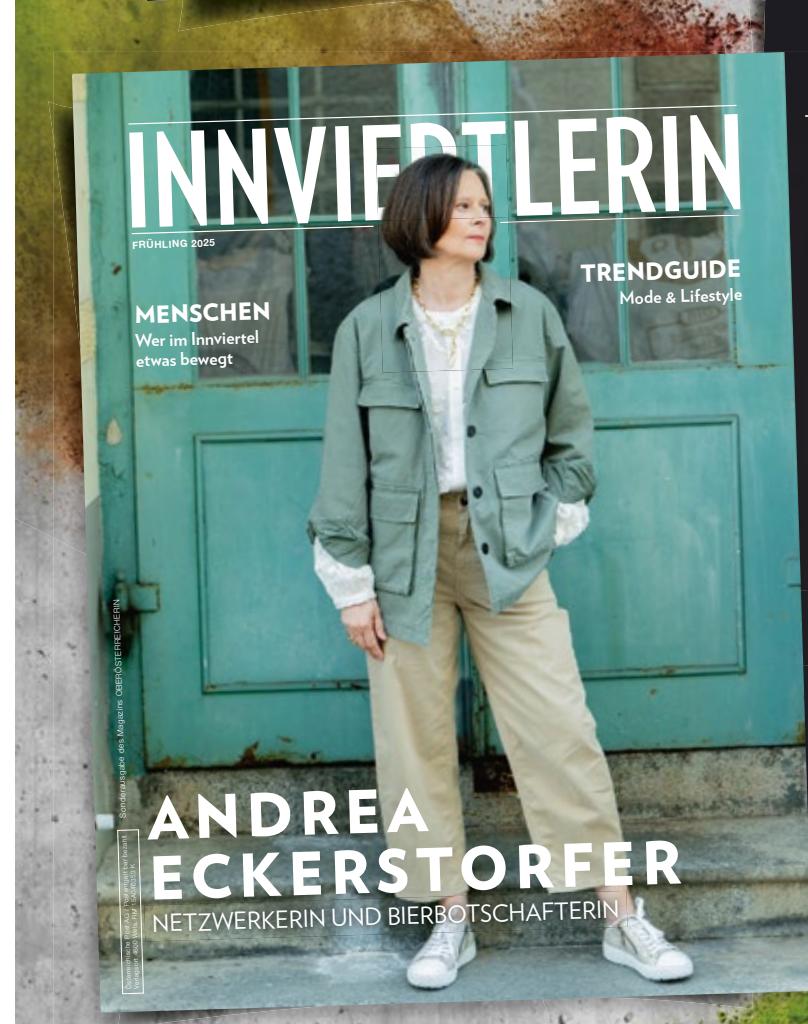


»Man sollte den Zuhörern und Zuhörerinnen auch Zeit geben, in eine Stimmung hineinzufinden.«

Gerade damit ein Liederabend nicht als einer von vielen wahrgenommen wird, ist Mühlemann eine ganz individuelle Programmwahl wichtig: »Es geht darum, dass wir Sängerinnen und Sänger etwas zusammenstellen, das man nicht schon auf vielen Platten so gehört hat und auch im Konzertsaal keinesfalls schon x-mal erlebt hat. Gerade daher mache ich auch gerne einen Bruch in der Pause und wechsele in eine andere Sprache oder Tonsprache. Außerdem finde ich, ein Liederabend sollte eine sehr persönliche Note haben und zeigen, wie intensiv man sich mit dem Repertoire auseinandergesetzt hat. So kann man die Leute an der Hand nehmen.« Und es sei nicht nur fürs Publikum eine Abwechslung, wie sie augenzwinkernd festhält: »Auch ich selbst bin ja sehr neugierig auf Unbekanntes.«

Für die Schweizer Sopranistin, die bereits an der Wiener Staatsoper, der Staatsoper Unter den Linden Berlin, am Festspielhaus Baden-Baden, bei den Salzburger Festspielen und weiteren mehr zu erleben war und für die heuer auch noch Konstanze in *Die Entführung aus dem Serail* als Debüt an der Bayerischen Staatsoper folgen wird, ist das Lied ein wichtiger Teil ihrer Karriere: »Ich habe immer davon geträumt, mein Berufsleben in drei Drittel zu teilen, wobei ein Drittel dem Lied gewidmet ist. Das geht sich derzeit nicht ganz aus, auch weil Opernengagement-Anfragen immer sehr früh kommen und man den Rest danach richten muss. Aber mir ist das Lied ganz besonders wichtig. Und dass ich in den vergangenen Jahren an Häusern wie der Carnegie Hall und der Wigmore Hall Liederabende geben durfte, waren sehr schöne und Meilensteine für mich.«

Sie genieße an Liederabenden, »ausschließlich für die Musik da zu sein. Hier geht es nicht um Eitelkeiten, sondern um unsere Individualität und unsere Musikalität.« Sich in den Wochen rund um den Auftritt in Linz ganz diesem Genre verschreiben zu können, bezeichnet die Sängerin als glücklichen Umstand. Dass sie dabei auch nach Oberösterreich zurückkommt, freut sie: »Ich habe ja schon Gmunden kennengelernt können und hier mit dem Bruckner Orchester Linz unter Markus Poschner beim Open Air am Traunsee gearbeitet, das war eine wunderschöne Erfahrung und ein Erlebnis, das ich nicht so schnell vergessen werde. Ich erinnere mich an die freudige Stimmung und das ganz besondere Miteinander mit diesen Musikerinnen und Musikern.« Und sie ist sich heute schon sicher, dass sie auch ihr Debüt am Brucknerhaus Linz in besonderer Erinnerung behalten wird.



IM  
ZEITSCHRIFTEN-  
HANDEL  
ERHÄLTLICH



# Hexerei und Klangzauber

*Witchcraft and Its Transformations (Hexerei und ihre Verwandlungen)* lautet der Titel von Ian Bostridges Dissertation, in der er sich mit dem Glauben an Hexerei und seinen theologischen, philosophischen und rechtlichen Dimensionen zwischen 1650 und 1750 befasst. Bostridge zeigte mit seiner Forschung, dass Hexerei im England des 18. Jahrhunderts auch ein öffentliches Diskussionsthema blieb, nachdem 1736 Hexenverbrennungen offiziell verboten worden waren. Auch wenn Ian Bostridge sich selbst nicht als »intellektueller Sänger« versteht, hat er sich auch in seinem künstlerischen Schaffen einen wissenschaftlichen Zugang bewahrt: Seine Interpretationen sind von intensiven Recherchen informiert, die es ihm ermöglichen, tief in die Inhalte, historischen Kontexte und Hintergründe seines Repertoires einzudringen. Eine verkopfte Angelegenheit ist das allerdings keineswegs, ganz im Gegenteil: Das umfassende Wissen, das Bostridge als Interpret mitbringt, scheint eine besonders freie, lebendige, emotionale Lesart erst zu ermöglichen. Die Magie entsteht erst, wenn der Kopf im entscheidenden Moment ausgeschaltet wird: »Musik bleibt einer

der wenigen Wege, die uns offenstehen, um eine magische Sensibilität, ein Gefühl für das Übernatürliche, das Transzendentale, das Unbeschreibliche zu erlangen«, so Bostridge in seiner Essaysammlung *A Singer's Notebook*. Der musikalische Reiz des Übernatürlichen, des Magischen, des Unaussprechlichen scheint den Sänger nach wie vor zu bewegen und anzutreiben.

Ian Bostridge wurde am 25. Dezember 1964 in London geboren und wuchs in Streatham, Süd-London, auf. Beide Eltern begeisterten sich für Sport, Musik spielte hingegen keine große Rolle im Hause Bostridge. Häufig weist der Sänger mit einem Augenzwinkern auf seine prominente Verwandtschaft hin: Sein Urgroßvater war Anfang des 20. Jahrhunderts der Torwart des Fußballvereins Tottenham Hotspur, John »Tiny« Joyce. Gemeinsam mit seinem Bruder besuchte Ian Bostridge den örtlichen Kirchenchor, wo man schon bald auf seine außergewöhnliche Stimme aufmerksam wurde. Ein Stipendium ermöglichte ihm schließlich den Besuch der Westminster School, eine der renommiertesten Bildungseinrichtungen in England.

Mo, 16. Mär 2026, 19:30

Großer Saal

**Ian Bostridge & Europa Galante**  
Lamento

Werke von Dario Castello, Claudio Monteverdi, Carlo Farina, Sigismondo D'India, Girolamo Frescobaldi

Ian Bostridge | Tenor  
Europa Galante  
Fabio Biondi | Violine & Leitung

Bevor er eine Karriere als Sänger einschlug, studierte der Brite Ian Bostridge Geschichte und Philosophie in Oxford. Im Jahr 1990 reichte er dort seine Dissertation über Hexerei im 17. und 18. Jahrhundert ein, von der Fachwelt als »die anspruchsvollste und originellste aller neueren Darstellungen der frühneuzeitlichen Dämonologie« gelobt. Nur drei Jahre später feierte er sein Debüt in der Londoner Wigmore Hall. Auf den Spuren eines außergewöhnlichen Künstlers.

von Paula Schlüter

Dank seines Deutschlehrers entdeckte Bostridge als Teenager Dietrich Fischer-Dieskau und damit seine Liebe zu Franz Schubert. Während seines anschließenden Studiums in Oxford und Cambridge gab der Tenor semi-professionelle Liedrecitals und gewann mehrere Wettbewerbe. Dennoch riet ihm sein damaliger Lehrer von einer Sängerlaufbahn ab. Er hatte Zweifel, ob Bostridges einzigartig transparente und bewegliche Stimme, die dem Hochleistungs-Belcanto eines Luciano Pavarotti oder Jonas Kaufmann diametral entgegengesetzt ist, im knallharten Sänger:innen-Business bestehen würde. Nach Abschluss seiner Dissertation nahm Bostridge sich drei Jahre Zeit, um sich mithilfe eines Agenten professionell als Sänger aufzustellen, während er parallel beim Fernsehen jobbte. Mit beachtlichem Erfolg: Sein lyrisches, sprachähnliches Timbre wurde dabei schnell zu seiner größten künstlerischen Stärke und seinem Markenzeichen. Mit seinen mitreißenden Interpretationen von Schuberts *Winterreise* schrieb Ian Bostridge Geschichte, ebenso als einer der wichtigsten Interpreten von Werken Benjamin Brittens.

Aber auch in älterem Repertoire kommt Bostridges einzigartige Stimme perfekt zur Geltung, genauso wie sein außergewöhnliches darstellerisches Talent: Gemeinsam mit dem italienischen Barockorchester Europa Galante lässt er bei seinem Konzert im Bruckerhaus Werke an der Schwelle von der Renaissance zum Barock zum Leben erwachen. Im Zentrum steht dabei das dramatische Madrigal *Il Combattimento di Tancredi e Clorinda* von Claudio Monteverdi, einem der ersten Opernkomponisten der Musikgeschichte. Die Handlung spielt während des ersten Kreuzzuges und dreht sich um den christlichen Kreuzfahrer Tancredi und seine Geliebte, die sarazenische Kriegerin Clorinda. Da Clorinda eine Rüstung trägt, hält Tancredi sie für einen Feind und fordert sie zum Kampf. Ohne sie zu erkennen, versetzt er ihr einen tödlichen Schlag: Die Geliebte stirbt in seinen Armen, nimmt aber zuvor noch den christlichen Glauben an. Auf Ian Bostridges facettenreiche Interpretation des Tancredi darf man jetzt schon gespannt sein!



# Stechmücken, Hagel, tiefe Finsternis

Wie der Name erahnen lässt, dreht sich Georg Friedrich Händels Oratorium *Israel in Egypt* um den Exodus: die alttestamentarische Geschichte vom Auszug der Israeliten aus Ägypten. Mit außergewöhnlichen musikalischen Mitteln, zahlreichen Chorszenen und einer packenden Dramaturgie setzte Händel diesen biblischen Stoff 1738 in Töne – zu einer Zeit, in der das englische Oratorium noch in seinen Kinderschuhen steckte.

von Paula Schlüter

Mit *Israel in Egypt* ging Händel neue Wege: Nach seiner Übersiedlung nach England im Jahr 1712 hatte er sich an seiner neuen Wirkungsstätte zunächst als Meister der italienischen Oper etabliert. Lange Zeit war Händels Operngesellschaft, die Royal Academy of Music, die einzige Anbieterin italienischer Opern in London. Ab 1734 begann ihr allerdings die neu gegründete Opera of the Nobility Konkurrenz zu machen. Zeitgleich breitete sich ein zunehmender Opernverdruss unter dem Londoner Theaterpublikum aus – die italienische Oper war >out<: 1737 mussten daher beide Opernkompanien Konkurs anmelden. Einen künstlerischen Ausweg aus der Misere sah Händel im englischen Oratorium, mit dem er seit *Esther* aus dem Jahr 1732 experimentierte. Mit dieser neuen Gattung passte er sich den Bedürfnissen seines Publikums an: Angehörige des britischen Bürgertums, die zum ersten Mal das musikalische Theater für sich entdeckten, sprachen im Gegensatz zum Adel häufig kein Italienisch.

Werke auf Englisch kamen bei ihnen besser an, vor allem Vertonungen von alttestamentarischen Stoffen. Die Oratorien fanden so eine breitere Resonanz, die auch soziale Schichten jenseits des aristokratischen Publikums einschloss, das zuvor Händels italienische Opern finanziert und besucht hatte. Die >Erfindung< einer neuen Gattung war außerdem notwendig, um das Placet der anglikanischen Kirche zu erhalten: Biblische Stoffe auf der Opernbühne galten als inakzeptabel. Aufführungen von Oratorien wurden hingegen toleriert.

Donnernde Hagelstürme, surrende Fliegen und Heuschrecken, tintenschwarze Dunkelheit – als der Pharao Moses und den Israeliten die Heimkehr verbietet, suchen zehn Plagen das ägyptische Volk heim. Für die klangmalerische Darstellung der Plagen wählte Händel außergewöhnliche Mittel: In der Chornummer »He spake the word: And there came all manner of flies« lassen rasant surrende Figuren in den Streichern die Geräuschkulisse eines gigantischen Fliegen-, Stechmücken- und Heuschreckenschwärms entstehen, während kurze Zeit später Feuer- und Hagelstürme durch blitzende Kaskaden in den Streichern und donnernde Bläserakkorde durchs Orchester rollen.

Im Rezitativ »He sent a thick darkness over all the land« nutzt Händel wiederum chromatische Spannung, um die undurchdringliche Finsternis zu vertonen, die ganz Ägypten überfällt: Wabernd breitet sich ein dicker Klangteppich der Streichinstrumente aus, bevor der Chor statisch und homofon darüber einsetzt. Nach und nach lösen sich aus dieser spannungsgeladenen Klangfläche einzelne Solostimmen heraus: Fragmentiert und verloren machen sie die Orientierungslosigkeit der ägyptischen Streitmächte in der Finsternis hör- und spürbar.

Trotz seiner bahnbrechenden musikalischen Mittel war *Israel in Egypt* bei seiner Uraufführung in London alles andere als ein Publikumserfolg: Der biblische Stoff wurde als zu sperrig empfunden. Man störte sich zudem an den vielen Chornummern. Während bei Oratorien Händels wie *Esther* oder *Saul* Einzelschicksale im Mittelpunkt der Handlung stehen, erzählt *Israel in Egypt* die Geschichte eines Volkes – in keinem anderen Oratorium von Händel wird daher die musikalische Faktur so sehr vom Chor geprägt wie hier. Erst im zweiten und dritten Teil tauchen vereinzelte Arien und Duette auf. Solonummern waren jedoch beim Publi-

Chor Ad Libitum & Barucco

Fr, 27. Mär 2026, 19:30

Großer Saal

Ferlesch, Barucco & Chor Ad Libitum  
Händels Israel in Egypt

Georg Friedrich Händel  
*Israel in Egypt*. Oratorium in drei Teilen für Soli, Chor und Orchester HWV 54

Miriam Kutrowatz | Sopran  
Maria Ladurner | Sopran  
Alois Mühlbacher | Alt  
Johannes Bamberger | Tenor  
Matthias Helm | Bass  
Daniel Ochoa | Bass  
Chor Ad Libitum  
Barucco  
Heinz Ferlesch | Leitung

# Aufs Podium!

Julia Hagen und Ruth Reinhardt stehen stellvertretend für die wachsende weibliche Präsenz auf klassischen Konzertpodien. Die österreichische Starcellistin und die gefragte deutsche Dirigentin legen Wert darauf, auf der Bühne in erster Linie als Künstlerinnen wahrgenommen zu werden, weniger als Frauen.

von Romana Gillesberger



Di, 14. Apr 2026, 19:30

Großer Saal

**Reinhardt, Hagen & Bruckner Orchester Linz**

Bedřich Smetana  
Sárka, Nr. 3 aus:  
Má vlast (Mein Vaterland) JB 1:112  
Bohuslav Martinů  
Symphonie Nr. 4 H. 305  
Antonín Dvořák

Konzert für Violoncello und Orchester  
h-Moll op. 104

Julia Hagen | Violoncello  
Bruckner Orchester Linz  
Ruth Reinhardt | Dirigentin

Julia Hagen

Ein Musikinstrument steht sinnbildlich für die Situation junger Künstlerinnen, die sich derzeit verstärkt im Konzertbetrieb neben ihren männlichen Kollegen behaupten: »Ich habe meinem Cello tatsächlich nie einen Namen gegeben. Ich könnte nicht einmal sagen, ob es ein Er oder eine Sie ist, obwohl ich seit mittlerweile zehn Jahren eine sehr enge Bindung zu dem Instrument habe«, sagt die 30-jährige, aus einer Musiker:innenfamilie stammende Cellistin Julia Hagen – Vater, Tanten und Onkel gründeten in den 1970er-Jahren das berühmte Hagen Quartett – im Gespräch mit *thema*. Genauso irrelevant sollte es ihrer Meinung nach sein, ob eine Frau oder ein Mann vorne steht, wenn sie mit Orchestern auftritt. »Mir ist es egal, ob ich mit einem Dirigenten oder einer Dirigentin arbeite. Das wird jetzt

zwar noch einige Jahre notwendig sein, denn es gibt viel aufzuholen, ich hoffe dennoch, dass wir bald an einen Punkt kommen, wo das Geschlecht keine Rolle mehr spielt und wo es Normalität sein wird, dass Frauen am Pult stehen.« Genauso sieht das die nur wenige Jahre ältere Dirigentin Ruth Reinhardt, die ihr Studium an der renommierten Juilliard School in New York absolvierte und die seit der Saison 2025/26 dem Rhode Island Philharmonic Orchestra als Musikdirektorin vorsteht. Die gebürtige Deutsche macht im Gespräch mit *thema* unmissverständlich klar, dass ihr Geschlecht absolut nichts mit der Qualität ihrer Arbeit zu tun hat: »Dass ich eine Frau bin, ist für meine Arbeit ungefähr so relevant wie meine Haarfarbe oder meine Körpergröße«, betont sie.

Drei Bekannte werden im Spiel sein, wenn Julia Hagen am 14. April 2026 gemeinsam mit Ruth Reinhardt in der Reihe *Große Orchester* auftritt: das Brucknerhaus, das Bruckner Orchester Linz und Antonín Dvořáks Cellokonzert. Mit ersterem verbindet die Cellistin eine besondere Geschichte, begann doch im Jahr 2009, da war sie 14 Jahre alt, ihre Karriere als Solistin just im Konzerthaus an der Donau. Ihr erster Auftritt mit dem Wiener Jeunesse Orchester und Gabriel Faurés *Elegie* fand im Großen Saal des Brucknerhauses Linz statt. Ein Erlebnis, an das sich die Musikerin noch sehr gut erinnern kann: »Diese Bühne hat so unfassbar riesig gewirkt. Diese Dimension war überwältigend.« Der Gedanke an das Haus weckt ausschließlich positive Emotionen in der gebürtigen Salzburgerin, die heute

in Wien lebt: »Das Brucknerhaus ist ein sehr besonderer Ort für mich. Dort habe ich tatsächlich meine ersten Schritte gemacht. Es fühlt sich gut an, wenn man an einen Ort zurückkommt und sich dort aufgehoben fühlt.« Linz und sein Konzerthaus haben ihr in dieser Hinsicht einen einprägsamen Moment beschert: Über das Konzert mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra und Mirga Gražinytė-Tyla mit Dmitri Schostakowitschs 2. Cellokonzert und Werken von Mieczysław Weinberg im März 2022 sagt sie: »Da hat der Raum auch so gut >mitgemacht<, das hat alles zusammengepasst. Ich würde sagen, das war das intensivste Konzert, das ich erlebt habe.« →

# Künstlerinnen im Fokus Ruth Reinhardt



Ruth Reinhardt

Die Aussicht darauf, wieder mit dem Bruckner Orchester Linz zu musizieren, ruft Vorfreude bei Julia Hagen hervor: »Es ist wahnsinnig schön, wenn man mit einem Orchester schon öfter zusammengearbeitet hat und da auch schon ein gewisses Vertrauen herrscht.« Dieses Vertrauen wird auch von Vorteil sein, wenn sie für die Aufführung von Dvořák's Cellokonzert ans Brucknerhaus zurückkehrt. »Es ist definitiv eines meiner Lieblingskonzerte, wenn nicht sogar das Lieblingskonzert. Es gibt so viele Passagen in dem Werk, die nur zusammen mit dem Orchester funktionieren. Ich hab' das Konzert schon so oft gespielt, aber es verliert nie seinen Zauber.« Mit Haus, Orchester und Werk ist Julia Hagen demnach wohlvertraut. Die einzige »Unbekannte« an diesem Abend ist für sie die Dirigentin des Konzerts, Ruth Reinhardt. Es wird die erste Begegnung der zwei aufstrebenden Musikerinnen – ein starkes Signal für die wachsende weibliche Präsenz auf klassischen Konzertpodien. Die beiden Künstlerinnen

freuen sich jedenfalls auf ihre Zusammenarbeit, die für Julia Hagen ein willkommenes Wiedersehen darstellt und für Ruth Reinhardt ihr Debüt in Linz markiert. Der Arbeit mit dem Bruckner Orchester blickt Letztere mit großer Offenheit entgegen: »Ich versuche als Dirigentin möglichst neutral reinzugehen und mich überraschen zu lassen. Die Gefahr ist, wenn man mit zu klar definierten Erwartungen reingeht, hält einen das eher davon ab, offen zu sein, was einem entgegenkommt, was tatsächlich das Orchester ausmacht.« Dass beim Konzert im Brucknerhaus unter anderem Bohuslav Martinů's 4. Symphonie auf dem Programm steht, freut Ruth Reinhardt. »Die Musik ist sehr prägnant, auch effektvoll, aber ohne oberflächlich zu sein. Sie hat eine große Tiefe«, umreißt sie das Werk, welches sie bereits in São Paulo und Berlin dirigiert hat und das sie im Jänner auch zu den Warschauer Philharmonikern führen wird. Slawisches Repertoire liegt Ruth Reinhardt seit ihrer Studienzeit am Herzen, während der sie →

viel Zeit bei Meisterkursen in Tschechien verbracht hat, oft mehrere Wochen im Sommer, und wo sie das Land und seine Kultur kennen- und lieben gelernt hat. »Slawische Musik im Generellen ist sehr gute Musik, gut konstruiert, gut gemacht, trotzdem hat sie immer viel Seele, viel Liebe zum Leben«, schwärmt die Dirigentin.

Angesprochen auf Vorbilder, nennt Julia Hagen – abgesehen von ihrem Lehrer Heinrich Schiff – die niederländische Geigerin Janine Jansen, die sie dafür bewundert, dass sie »mit jeder einzelnen Note Musik macht. Es gibt keine Sekunde, wo sie nur ins Technische umspringt. Jede Sekunde hat einen Ausdruck, eine Bedeutung.« Und das ist es auch, was die Musikerin ihren Studentinnen und Studenten vermitteln möchte. Seit Beginn des Studienjahres 2025/26 hat sie eine Professur für Violoncello an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien inne.

Darüber hinaus möchte sie dazu ermuntern, »aufs eigene Bauchgefühl zu hören und sich nicht zu verbiegen. Das Wichtigste ist, dass man sich selbst treu bleibt und ehrlich ist bei dem, was man macht.« Eine ganze Reihe von Namen fallen Ruth Reinhardt spontan zum Stichwort Vorbilder ein: Alan Gilbert, Esa-Pekka Salonen, Mariss Jansons und Marin Alsop sind es, die sie nachhaltig beeindruckten. »Alan Gilbert, damals Chefdirigent der New Yorker Philharmoniker, war ein herausragender Lehrer« und »Marin Alsop ist eine der schlagfertigsten Dirigentinnen, die ich je kennengelernt habe«, streut sie ihren Idolen Rosen.

Apropos Rosen, respektive Blumen: Auf die würde Ruth Reinhardt gerne zugunsten eines anderen Geschenks in Linz verzichten: »Ich bin gespannt, ob die Linzer Torte in Linz anders schmeckt als an anderen Orten. Die war als Kind immer mein Lieblingskuchen.«

## Dirigentinnen im Fokus



Anu Tali



Alevtina Ioffe



Marzena Diakun

**So, 1. Feb 2026, 11:00**

Großer Saal

**Tali, Braunstein & Bruckner Orchester Linz**

Felix Mendelssohn Bartholdy  
*Die Hebriden*. Konzert-Ouvertüre  
h-Moll op. 26  
Symphonie Nr. 3 a-Moll op. 56  
»Schottische«  
Guy Braunstein  
*Abbey Road Concerto* für  
Violine und Orchester  
Guy Braunstein | Violine  
Bruckner Orchester Linz  
Anu Tali | Dirigentin

**Mi, 11. Feb 2026, 19:30**

Großer Saal

**Ioffe, Chooi & Prague Radio Symphony Orchestra**

Bohuslav Martinů  
Ouvertüre H. 345  
Max Bruch  
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1  
g-Moll op. 26  
Antonín Dvořák  
Romanze für Violine und Orchester  
f-Moll op. 11  
Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88  
Timothy Chooi | Violine  
Prague Radio Symphony Orchestra  
Alevtina Ioffe | Dirigentin

**So, 29. Mär 2026, 11:00**

Großer Saal

**Diakun, Van Wauwe & Zürcher Kammerorchester**

Werke von Grażyna Bacewicz,  
Krzysztof Penderecki, Johann  
Sebastian Bach, Leonard Bernstein,  
Philip Glass, Aaron Copland  
Annelien Van Wauwe | Klarinette  
Zürcher Kammerorchester  
Marzena Diakun | Dirigentin



# Orchester von Welt im Brucknerhaus

Das Abonnement *Große Orchester 26–27* verspricht neun herausragende Konzerte mit den weltbesten Orchestern, exzellenten Solist:innen, spannenden Debüts und zahlreichen symphonischen Meisterwerken.

von Paula Schlüter und Andreas Meier

Nicolas Altstaedt

**I** Mit größtmöglicher Geste läutet **Anna Rakitina**, eine der aufregendsten Dirigentinnen der jungen Generation, die Reihe im Rahmen des Brucknerfestes 2026 ein: Gemeinsam mit dem **Bruckner Orchester Linz** widmet sie sich Pjotr Iljitsch Tschaikowskis 6. Symphonie h-Moll *»Pathétique«*. Ebenso schicksalhaft beginnt die Sinfonia zu Giuseppe Verdis Oper *La forza del destino*, die den Konzertabend eröffnet. Hornist **Stefan Dohr** – seit 1993 Solohornist der Berliner Philharmoniker – komplettiert das Programm mit der Österreichischen Erstaufführung eines neuen Konzerts für Horn und Orchester des isländisch-deutschen Komponisten Steingrímur Rohloff.

**II** Im Oktober stellt sich das **WDR Sinfonieorchester** mit seiner neuen Chefdirigentin in Linz vor: Die Französin **Marie Jacquot** ist in Österreich längst keine Unbekannte mehr – bereits 2023/24 wurde sie Erste Gastdirigentin der Wiener Symphoniker. Für ihr Debüt

in Linz hat sich Jacquot für ein außergewöhnlich vielseitiges Programm mit gleich zwei internationalen Solist:innen zusammengeschlossen: Mit **Antoine Tamestit** bringt ein Weltstar an der Viola das Solo-Konzert *La Nuit des Chants* von Thierry Escaich zur Österreichischen Erstaufführung, während die lettische Organistin **Iveta Apkalna** den Orgelpart in Camille Saint-Saëns opulenter *»Orgelsymphonie«* übernimmt.

**III** Ein besonderer Höhepunkt der Reihe wartet im November: Ganze 26 Jahre ist es her, dass das **Royal Concertgebouw Orchestra** zum letzten Mal im Brucknerhaus Linz zu Gast war. Nun kehrt »the world's greatest orchestra« (*Gramophone Magazine*) zurück – und das mit einem Paukenschlag: Zum einen feiert mit **Klaus Mäkelä** ein absoluter Ausnahmekünstler und einer der derzeit gefragtesten Dirigenten weltweit sein Debüt in Linz, zum anderen stehen ihm mit der Sopranistin **Jennifer Johnston** und dem Bassbariton **Gerald Finley** zwei herausragende Sänger:innen zur Seite, um Béla Bartóks einaktige Oper *Herzog Blaubarts Burg* in konzertanter Form auf die Bühne des Großen Saals zu bringen. Hinein in diese märchenhafte Klangwelt lockt dabei schon die erste Hälfte des Konzerts mit Antonín Dvořáks 7. Symphonie d-Moll.



Klaus Mäkelä &  
Royal Concertgebouw  
Orchestra

**IV** Bereits das zweite Jahr in Folge sind im Dezember die **Wiener Philharmoniker** zu erleben: Gemeinsam mit **Alain Altinoglu** bringt das Ausnahmeorchester dabei drei im wahrsten Wortsinne bahnbrechende Werke der Musikgeschichte auf die Bühne. Am Beginn steht Wolfgang Amadé Mozarts 40. Symphonie g-Moll mit der Komponist 1788, drei Jahre vor seinem Tod, in völlig neue Klangwelten bis an die Grenzen der Tonalität vordrang. Ebenso Neuland betrat auch Maurice Ravel mit seinem 1928 ursprünglich als Ballettmusik konzipierten *Bolero*. Nicht weniger außergewöhnlich auch das Stück *Métaboles* seines 41 Jahre jüngeren Landsmannes Henri Dutilleux: 1965 als Auftragswerk des Dirigenten George Szell mit dem Cleveland Orchestra uraufgeführt, verwandelt sich die Musik hier in immer wieder neue Klangcharaktere.

**V** Ein Fest in Es-Dur verspricht das Konzert der **Bamberger Symphoniker** mit ihrem Chefdirigenten **Jakub Hruša**: Auf dem Programm stehen mit Beethoven 5. Klavierkonzert und Robert Schumanns *»Rheinischer«* 3. Symphonie zwei Werke voller Energie und Lebensfreude in der Tonart Es-Dur. Den Solopart übernimmt mit dem Pianisten **Kirill Gerstein** ein außergewöhnlich vielseitiger Künstler: Mit nur 14 Jahren begann er ein Jazzstudium in Boston, bevor er sich ganz der Klassik verschrieb. →



Anna Rakitina

**I**  
Sa, 19. Sep 2026, 19:30  
Anna Rakitina,  
Stefan Dohr & Bruckner  
Orchester Linz

**II**  
Di, 20. Okt 2026, 19:30  
Marie Jacquot, Antoine  
Tamestit, Iveta Apkalna &  
WDR Sinfonieorchester

**III**  
Mi, 18. Nov 2026, 19:30  
Klaus Mäkelä &  
Royal Concertgebouw  
Orchestra

**IV**  
Do, 3. Dez 2026, 19:30  
Alain Altinoglu &  
Wiener Philharmoniker

**V**  
Fr, 15. Jän 2027, 19:30  
Jakub Hruša, Kirill  
Gerstein & Bamberger  
Symphoniker

**VI**  
Di, 2. Mär 2027, 19:30  
Alain Altinoglu,  
Julia Hagen &  
hr-Sinfonieorchester

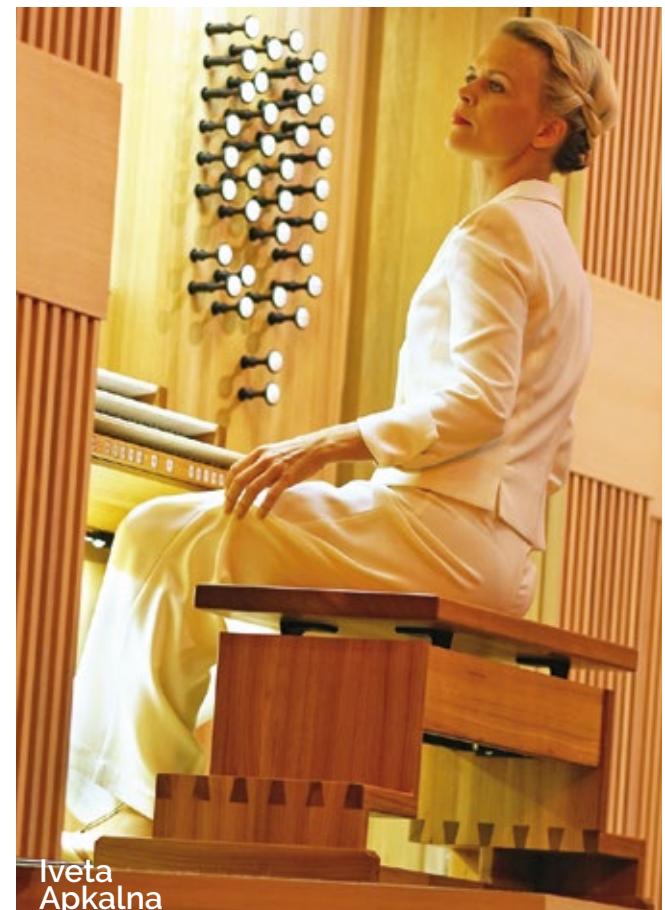
**VII**  
Mi, 17. Mär 2027, 19:30  
Antonello Manacorda,  
Yamen Saadi & Bruckner  
Orchester Linz

**VIII**  
Mo, 12. Apr 2027, 19:30  
Semyon Bychkov,  
Seong-Jin Cho &  
Tschechische Philharmonie

**IX**  
Mo, 24. Mai 2027, 19:30  
Iván Fischer, Nicolas  
Altstaedt & Budapest  
Festival Orchestra



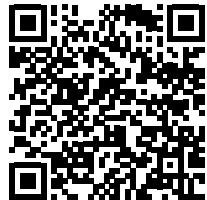
Alain  
Altinoglu



Iveta  
Apkalna

Große Orchester  
im Abo ab  
sofort buchbar!

Junges  
Abo:  
9 für 99!



Der Einzelkartenverkauf  
beginnt am 24. März 2026.  
**Infos & Bestellungen:**  
brucknerhaus.at, kassa@liva.linz.at,  
Brucknerhaus Service-Center

**VI** Zwei Meisterwerke des 20. Jahrhunderts stellen im März das **hr-Sinfonieorchester** gemeinsam mit Starcellistin **Julia Hagen** gegenüber: Sein 1. Cellokonzert schrieb Dmitri Schostakowitsch 1959 für seinen engen Freund, den »Übervirtuosen« Mstislaw Rostropowitsch. Dem gegenüber steht Igor Strawinskis fast 50 Jahre früher entstandene »kunterbunte« Musik zu Sergei Djagilews Ballett *Petruschka*, für das er sich vom volkstümlichen Puppentheater inspirieren ließ: Zwischen drei Puppen eines Gauklers entspinnt sich auf einem Jahrmarkt in St. Petersburg ein klangprächtiges, allzu menschliches Spiel um Begehrung, Verführung und Eifersucht, bei dem es schließlich um Leben und Tod geht, während die Grenzen von Realität und Fiktion verschwimmen.

**VII** Ebenfalls im März erwarten uns zwei weitere langersehnte Debüts: Der italienisch-französische Dirigent **Antonello Manacorda**, der in den letzten Jahren nicht zuletzt mit seinen Gesamteinspielungen der Symphonien Beethovens, Schuberts und Mendelssohns international für Furore gesorgt hat, bringt gemeinsam mit dem Shootingstar **Yamen Saadi** – Konzertmeister der Wiener Philharmoniker – Mendelssohns berühmtes Violinkonzert e-Moll auf die Bühne. Dem steht in der zweiten Hälfte Gustav Mahlers ebenfalls um die Tonart e-Moll kreisende 7. Symphonie gegenüber, deren Faszination sich in ähnlicher Weise aus dem Nebeneinander schattenhafter »Nachtmusiken« und extrovertierter Klangereptionen speist. Zum Klingen bringt dieses orchestrale Meisterstück das **Bruckner Orchester Linz**, das damit seine Serie der Mahler-Symphonien fortsetzt.

**VIII** Ein weiteres Debüt, das man sich nicht entgehen lassen sollte, feiert im April der Pianist **Seong-Jin Cho**, der 2015 im Alter von zwanzig Jahren den ersten Preis beim Internationalen Chopin-Wettbewerb erringen konnte. Mit Rachmaninoffs 2. Klavierkonzert hat er eines der beliebtesten romantischen Klavierkonzerte schlechthin im Gepäck. Begleitet wird er von einem Klangkörper, der ohne Frage zu den besten weltweit zählt: Die **Tschechische Philharmonie** ist berühmt für ihren warmen, dunklen, typisch böhmischen Klang, der im spätromantischen Repertoire perfekt zur Geltung kommt. In der zweiten Hälfte des Konzerts heizen das traditionsreiche Prager Orchester und sein Chefdirigent **Semyon Bychkov** mit den *Symphonischen Tänzen* von Rachmaninoff ein.

**IX** Zum krönenden Abschluss der Saison sind im Mai **Iván Fischer** und das **Budapest Festival Orchestra** zu Gast, das sich seit seiner Gründung vor 40 Jahren in kürzester Zeit Weltruhm erspielt hat und heute regelmäßig zu den zehn besten Orchestern gezählt wird. Sein Debüt in Linz feiert dabei mit **Nicolas Altstaedt** einer der derzeit gefragtesten Cellisten weltweit, der mit Camille Saint-Saëns' 1. Cellokonzert a-Moll eines der prominentesten Werke der Literatur zum Erklingen bringen wird – ein französischer Kontrapunkt zu Anton Bruckners 7. Symphonie E-Dur, die in der zweiten Konzerthälfte auf dem Programm steht.

# Eine deutsch- französische Freundschaft

Marie Jacquot ist ab Herbst 2026 neue Chefdirigentin des WDR Sinfonieorchesters. Mit diesem Klangkörper gibt die Bruckner-Verehrerin in der Saison 26–27 ihr Debüt im Brucknerhaus Linz mit Werken von Richard Wagner, Thierry Escaich und Camille Saint-Saëns.

von Theresa Steininger



Man kennt sie für ihre Entdeckungslust und ihre Freude daran, Neues auszuprobieren: die französische Dirigentin Marie Jacquot. Von beidem wird man sich überzeugen können, wenn sie erstmals im Brucknerhaus Linz zu erleben ist, kombiniert sie doch im Rahmen ihres Debüts Richard Wagners Ouvertüre zur Oper *Tannhäuser* und der *Sängerkrieg auf Wartburg* mit Thierry Escaichs *La Nuit des Chants*, einem Violakonzert, in dem Antoine Tamestit als Solist wirkt, sowie Camille Saint-Saëns' sogenannter »Orgelsymphonie« mit Iveta Apkalna als Solistin. Marie Jacquot wird dabei dem WDR Sinfonieorchester vorstehen, dessen neue Chefdirigentin sie ab der Saison 2026/27 sein wird. Außerdem kennt man Jacquot als Erste Gastdirigentin der Wiener Symphoniker. Zuletzt sorgte sie als Chefdirigentin des Königlich Dänischen Theaters in Kopenhagen für Aufsehen. Auch mit Klangkörpern

wie dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Cleveland Orchestra, dem Orchestre National de France, dem Oslo Philharmonic und mehr ist sie bereits aufgetreten. Im *thema*-Interview spricht sie über ihre Programmauswahl, ihre neuen Aufgaben und die Rolle als weibliche Führungskraft am Pult.

**Theresa Steininger:** Sie kennen das WDR Sinfonieorchester bereits von früheren Auftritten – was schätzen Sie an diesem und wie blicken Sie Ihrer neuen Rolle als Chefdirigentin entgegen?

**Marie Jacquot:** Die Chemie zwischen uns war von Anfang an sehr gut, sowohl auf menschlicher als auch auf musikalischer Ebene. Ich mag, dass das WDR Sinfonieorchester in allen Genres zu Hause ist, von Barock über Romantik und Wiener Klassik bis zur Moderne. Weil ich in Österreich musikalisch groß geworden bin, →

**Di, 20. Okt 2026, 19:30**

Großer Saal

**Jacquot, Tamestit,  
Apkalna & WDR  
Sinfonieorchester**

**Richard Wagner**  
Ouvertüre zur Oper *Tannhäuser*  
und der *Sängerkrieg auf Wartburg*

**Thierry Escaich**  
*La Nuit des Chants*. Konzert für  
Viola und Orchester  
**Camille Saint-Saëns**  
Symphonie Nr. 3 c-Moll op. 78  
>*Orgelsymphonie*<

**Antoine Tamestit** | Viola  
**Iveta Apkalna** | Orgel  
WDR Sinfonieorchester  
Marie Jacquot | Dirigentin

**Konzert II  
der Reihe  
Große Orchester  
26–27**

schätze ich es sehr, dass ich mit den Musikerinnen und Musikern auch viel an deutscher Romantik arbeiten kann, aber ich möchte mich keinesfalls auf ein spezielles Repertoire beschränken, sondern die Bandbreite des Orchesters nutzen. Was jedoch zum Leitmotiv meiner noch jungen Karriere wurde, ist, dass ich stets auch Werke präsentieren will, die das Publikum noch nicht kennt. So wird in jedem Konzert auch eine Rarität zu hören sein. Ich möchte das WDR Sinfonieorchester in seinen Stärken unterstützen, die ich teils schon kenne und teils in der intensiven Zusammenarbeit noch erkunden möchte.

**TS:** Mit dem WDR Sinfonieorchester und den Wiener Symphonikern, deren Erste Gastdirigentin Sie sind, verbindet Sie bereits einiges. Wie ist es aber, wenn Sie erstmals mit Orchestern neu zusammenarbeiten – erleben Sie selbst heutzutage noch Scheu vor Dirigentinnen?

**MJ:** Mit anderen Orchestern als jenen, die man schon gut kennt, zu arbeiten, ist immer eine Bereicherung, denn man nimmt diese Erfahrungen in die weitere Arbeit mit. Beim Kennenlernen von für mich neuen Orchestern ist es so, wie wenn man Menschen im täglichen Leben trifft: Manchmal funktioniert es sofort, manchmal dauert es ein wenig, bis man sich versteht. Ich kann nicht wissen, ob das dann mit der Tatsache zu tun hat, dass ich eine Frau bin oder dass ich noch jung bin oder was immer ... Aber es hat mich – ehrlich gesagt – auch nie wirklich interessiert. Denn natürlich versuche ich, meinen Beruf so gut zu machen,

wie ich kann. Dazu, was dabei entsteht, wird es immer verschiedene Meinungen geben – wie bei allem im Leben.

**TS:** Sie haben zuerst Posaune studiert. Was hat das heute noch für Auswirkungen auf Ihre Arbeit?

**MJ:** Die Liebe für Posaunenchoräle, für Spiritualität in der Musik – und vieles mehr. Dass ich Posaune im Orchester spielte, hat mir die Möglichkeit gegeben, viel zu beobachten, vor allem auch den Dirigenten. Und letztlich hat mich das zu meinem heutigen Beruf geführt. Denn ich war von meinem ersten Chefdirigenten so fasziniert, dass ich zu ihm gegangen bin und ihn gefragt habe, ob er nicht auch unterrichte. Er sagte, er habe gerade eine Dirigierklasse eröffnet. Und obwohl mich Dirigieren an sich im ersten Schritt gar nicht so sehr interessierte, bin ich hingegangen, weil ich hören wollte, was er über Musik zu sagen hatte – und später hat eines zum anderen geführt.

**TS:** Sie waren früher auch auf dem Weg dazu, Tennisprofi zu werden. Was haben Sie daraus für Lehren für heute gezogen?

**MJ:** Ich spielte einst sehr gut und viel, ja. Das Körper- und Mentaltraining von damals bringt mir heute noch etwas – und auch die Tatsache, dass man sich Ziele setzt und diese Schritt für Schritt zu erreichen versucht.

**TS:** Man kennt Sie als Künstlerin, der Musikvermittlung ein Anliegen ist. Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?



Marie  
Jacquot

Der Klang hat mich immer schon fasziniert, weshalb ich dieses Werk von Saint-Saëns bereits früh in mein Repertoire aufgenommen habe. Ein weiterer Grund ist, dass es französische und deutsch-romantische Musik vermischt und quasi eine deutsch-französische Freundschaft symbolisiert.

**TS:** Was ist besonders reizvoll an Thierry Escaichs *La Nuit des Chants*?

**MJ:** Dieses Werk hat sich unser Solist des Abends, Antoine Tamestit, gewünscht. Ich muss es noch intensiver studieren, denn für Linz erarbeite ich es erstmals. Mit Antoine Tamestit bin ich darüber im steten Austausch. Er hat mir unheimlich viel darüber erzählt, sodass ich sehr gespannt bin auf unsere gemeinsame Interpretation.

**TS:** Welchen Aspekt bringt Richard Wagners *Tannhäuser*-Ouvertüre in dieses Konzert ein?

**MJ:** Wieder war mir wichtig, hier die Verbindung zwischen deutscher Romantik und französischer Musik zu betonen. Und gleichzeitig ist Wagners Musik sehr orgelhaft und hat daher mannigfache Verbindungen zum Werk von Saint-Saëns.

**TS:** Was haben Sie sich für Ihr Debüt in Linz vorgenommen? Und was für die weitere Zusammenarbeit mit dem WDR Sinfonieorchester?

**MJ:** Ich hoffe, dass diese schöne Kollaboration lange besteht, denn ich möchte dort wirklich Spuren hinterlassen – und das geht nicht, wenn man nur kurz bleibt. Ich wünsche mir, dass wir wie eine Art Familie zusammenwachsen und uns musikalisch und menschlich blendend verstehen. Was Linz betrifft, freue ich mich, das Linzer Publikum kennenzulernen. Ich war noch nie in dieser Stadt, weder als Touristin noch als Künstlerin. Und ich bin eine glühende Verehrerin von Anton Bruckner.

**TS:** Was ist es, das Sie an Bruckner besonders schätzen?

**MJ:** Es ist die klangliche Architektur, die seine Werke ausmacht, die Zeit-Raum-Eigenschaft seiner Musik, die Erde und Himmel verbindet. Wenn ich seine Musik dirige, muss ich immer an eine Kathedrale denken. Mich beeindruckt die Verbindung seiner Kompositionen mit der Spiritualität – und natürlich spielt auch mit, dass in seinen Werken die schönsten Momente immer für die Posaunen komponiert sind. In seine Stadt zu kommen und hier auftreten zu dürfen, ist für mich ganz besonders.

\* Ab der Saison 26–27 wird es vor und nach jedem Konzert der Reihe *Große Orchester* als sogenanntes Klangmenü ein Vor- bzw. Nachspiel mit jungen Musiker:innen geben.

# WIRTSCHAFT TRIFFT *Lifestyle*



*Ihr starker  
Werbepartner  
in Oberösterreich*

[chefinfo.at](http://chefinfo.at)

[momentsmagazin.at](http://momentsmagazin.at)



In meinem Zimmer findet sich das Kunstwerk von Josef Bauer, dem er den Titel *Bruckner und sein Raum* gegeben hat. Bauer hat es 2008 geschaffen. Der 1934 in Gunskirchen geborene oberösterreichische Künstler war ein Weitblickender, ein Vorausschauender, indem er viele künstlerische Ideen vorwegnahm, mit denen andere später Weltruhm erlangten. Josef Bauer, der 2022 verstarb, kam wie Anton Bruckner vom Land und ihre Lebensläufe ähneln sich in Bezug auf ihre späteren Weltkarrieren. Das Belvedere 21 widmete sich in einer Werkschau im Herbst 2019 endlich umfassend Bauers visiонärer »Taktiler Poesie«. Sein Bruckner-Kunstwerk berührt mich, es ist mir zu einem Lebensleitbild geworden. Warum man berührt wird, ist im Augenblick der Berührung unwesentlich. Wenn ich darüber nachzudenken beginne, frage ich mich: Welchen Raum eröffnet mir dieses Kunstwerk? Allein, dass dieser Raum durch die Kunst da ist, ermöglicht es erst, diesen und damit

den Resonanzraum der eigenen Fantasie zu betreten. Das ist das Wunderbare an der Kunst: Man hat die Möglichkeit, sich selbst zu betreten. Wenn ich wirklich schaue, eröffnen sich ewig anders beschaffene Räume. Der hochrote Kopf, der gar nicht außer Atem in die

Ferne schaut, lässt vermuten, dass der Körper, auf dem er sitzt, sicher auf dem Boden steht. Bodenständig blickt er seinem weißen Gegenbild entgegen, das Eindruck in die und von der Welt sein könnte. Im Dazwischen holen wir Luft, finden Spielraum, erleben Weite und es ergreift einen Magie, ohne die wir alle nicht überleben können. Wie so oft kommt es auf das Dazwischen,

auf die Leerstelle an. Bauer thematisiert damit auch einen zentralen Begriff in Bruckners Schaffen: den Raum. Kunst schafft Raum. Bruckner schafft Raum, Bauer das Bild dazu, das mir gehört. Ich höre fast täglich an und in diesem Raum.

## Bruckner und sein Raum

von Norbert Trawöger

# Offen!

## Hausführungen im Brucknerhaus Linz



Das Brucknerhaus Linz zählt zu den bedeutendsten Bauwerken in Oberösterreich. Die beeindruckende Architektur, die das Ehepaar Heikki und Kaija Sirén erdacht hat, und die erstklassige Akustik der Säle werden auch außerhalb der Konzerte im Rahmen verschiedener Führungsangebote Interessierten nähergebracht.

### Familienführungen

Einmal im Monat können Familien die verschiedensten Ecken des Brucknerhauses entdecken, jedes Mal mit einem anderen thematischen Schwerpunkt.

Nächste Termine:

**Sa, 21. Feb 2026, 10:30**

**Fokus Orgel**

**Sa, 21. Mär 2026, 10:30**

**Fokus Anton Bruckner**

**Sa, 18. Apr 2026, 10:30**

**Fokus Architektur\***

\* Bei diesem Termin begleitet eine Dolmetscherin in Österreichischer Gebärdensprache die Führung!

Dauer: 70 Minuten



### Individuelle Führungen

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen des renommierten Konzerthauses und entdecken Sie Orte, die Sie als Besucher:in normalerweise nicht zu Gesicht bekommen – die Führungen können dabei individuell angepasst werden.

Bei Interesse wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage unter Angabe von Wunschdatum, Uhrzeit und Personenzahl via E-Mail an Herrn Harald Hechwartner unter [harald.hechwartner@liva.linz.at](mailto:harald.hechwartner@liva.linz.at).



[brucknerhaus.at/  
fuehrungen](http://brucknerhaus.at/fuehrungen)

### Orgelführungen

Das Angebot der Orgelführungen im Brucknerhaus Linz hat sich in den letzten Jahren stetig erweitert, sodass wir mittlerweile Führungen für alle Altersgruppen anbieten: Martin Riccabona, Kustos der neuen Orgel im Großen Saal des Brucknerhauses, zeigt die Besonderheiten des von der Voralberger Firma Rieger gebauten Instruments.

Nächster Termin:

**Mo, 27. Apr 2026, 18:00**

### Orgelführung

Dauer: 90 Minuten

**Tipp:** Es gibt zudem die Möglichkeit, eine private Orgelführung zu vereinbaren. Schicken Sie Ihre Terminwünsche sowie die Teilnehmer:innenzahl einfach direkt per E-Mail an [kassa@liva.linz.at](mailto:kassa@liva.linz.at).



**»Im Rahmen der Orgelführungen erreichen wir ein Publikum aller Altersklassen. Der Umgang mit so verschiedenen Menschen, welche das Instrument Orgel bei uns aus greifbarer Nähe kennenlernen, ist für mich unglaublich bereichernd.«**

Martin Riccabona

### Führungen für Bildungseinrichtungen

Auch Bildungseinrichtungen haben die Möglichkeit, das größte Instrument des Brucknerhauses kennenzulernen. Termine für die Führungen *Hallo, Orgelpfeife!* (für Kindergartengruppen und Volksschulklassen) und *Entdecke die Orgel!* (für Schüler:innen der Sekundarstufe) können individuell beim Team des Jungen Brucknerhauses Linz per E-Mail an [education@liva.linz.at](mailto:education@liva.linz.at) vereinbart werden.

Weitere Führungen für Bildungseinrichtungen sind unsere beliebte *Schnitzeljagd*, *Klangsuche und -komposition* sowie unsere allgemeine Hausführung. Bei Interesse melden Sie sich gerne beim Team Junges Brucknerhaus Linz!





# Uraufführung, Experimente und Elektronik

Bei vier Märchen, dem Universum und Versuchen im Tonlabor warten einmalige Konzterlebnisse auf junges Publikum!

von Anna Dürrschmid & Malina Meier

## midi. music 6+

Am 15. März 2026 wird es besonders spannend im Brucknerhaus: Familien mit Kindern ab 6 Jahren können im *midi.music*-Konzert nämlich eine Uraufführung erleben. Aber was genau ist eine Uraufführung? Der Begriff setzt sich aus zwei Wortteilen zusammen: UR und AUFFÜHRUNG. Eine »Aufführung« kann ein Konzert oder eine Vorstellung sein, die man besucht. »Ur« kann verschiedene Bedeutungen haben, ihr kennt vielleicht die Ur-Großmutter oder den Ausdruck »ur-guad« ... Bei der Ur-Aufführung steht die Vorsilbe für das erste Mal, also die erste Aufführung. Das ist etwas ganz Besonderes, denn niemand vor euch hat die Musik gehört! Unsere Uraufführung stammt vom Komponisten und Posaunisten Christian Radovan. Er hat sich Musik zu vier Märchen ausgedacht. Es handelt sich bei dem Stück um eine Jazzkomposition und es werden verschiedene Musiker:innen auf der Bühne mitwirken sowie eine Erzählerin, die auch singen wird.

Christian Radovan arbeitet derzeit intensiv an der Komposition *The Grimm-Andersen Sessions* und hat uns dazu ein paar Fragen beantwortet.



Junges Brucknerhaus Linz: Im Konzert kommen vier Märchen vor – was gefällt dir an diesen vier Geschichten besonders?

Christian Radovan: Als ich mich durch die Märchenwelt wühlte, gefielen mir diese vier Märchen besonders: *Hans im Glück*, *Des Kaisers neue Kleider*, *Rumpelstilzchen* und *Die Sterntaler*. Daraus folgte der Titel: *The Grimm-Andersen Sessions*. Ich denke, sie alle haben einen starken Bezug zu unserer Gegenwart. Sie zeigen uns, dass Gier keine Option ist und Demut ein wichtiger Teil der Menschlichkeit. Genau das verdeutlichen diese vier Märchen. In *Des Kaisers neue Kleider* zum Beispiel zerstören die Lügner und Betrüger, die mit dem Gewissen der Menschen spielen, das soziale Gefüge – und das ist verheerend. Alle folgen den korrupten Männern und man sieht, wie mächtig Lügen sein können. Dann braucht es ein Kind, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Oder in *Die Sterntaler*, wo das Mädchen fast nichts mehr besitzt, außer die Kleider, die es trägt, und ein Stück Brot, aber dennoch alles gibt, was es hat und letztendlich mit den Sterntälern belohnt wird. Das zeigt, wie wichtig Demut ist und dass es gut ist, anderen Menschen zu helfen. Die Geschichte ist auch symbolisch ein Hinweis darauf, dass unser Leben aus Reflexionen unserer Taten besteht.

## Kalender Februar 26

So, 1. Feb 10:30, 14:00 & 16:00 mini.music 3+ In der Musikbauecke	Mo, 2. Feb 9:30 Kindergarten- Konzert In der Musikbauecke ausverkauft	So, 8. Feb 15:00 Junge Koopera- tionen 3+ Dschungelparty – Affentanz Der Familienkinder- fasching	Sa, 21. Feb 10:30 Familienführung Fokus Orgel	Di, 24. Feb 16:00 Antons Kidsclub	So, 15. Mär 11:00 & 15:30 midi.music 6+ The Grimm- Andersen Sessions	Di, 17. Mär 16:00 Antons Kidsclub Zusammen singen & klingen	Sa, 21. Mär 10:30 Familienführung 0-99 Fokus Anton Bruckner	Sa, 21. Mär 14:00 & 16:00 mini.music 3+ Im Tonlabor	So, 22. Mär 10:30, 14:00 & 16:00 mini.music 3+ Im Tonlabor	Mo, 23. Mär 9:30 Kindergarten- Konzert Im Tonlabor	Fr, 27. Mär 9:00 & 10:30 Volksschul- konzert Mission Weltall	Sa, 28. Mär 11:00 Spiel.Raum 6+ Mission Weltall	Di, 14. Apr 16:00 Antons Kidsclub Chefinnen-Sache	Sa, 18. Apr 10:30 Familienführung 0-99 Fokus Architektur	Mo, 20. Apr 11:00 Schulkonzert 14+ Così fan tutte
--	---	--	--	---	--	--	---	--	--	--	--	--	--	---	---

## März 26

Di, 17. Mär 16:00 Antons Kidsclub Alte Musik ganz jung	Sa, 21. Mär 10:30 Familienführung 0-99 Fokus Anton Bruckner	Sa, 21. Mär 14:00 & 16:00 mini.music 3+ Im Tonlabor	So, 22. Mär 10:30, 14:00 & 16:00 mini.music 3+ Im Tonlabor	Mo, 23. Mär 9:30 Kindergarten- Konzert Im Tonlabor	Fr, 27. Mär 9:00 & 10:30 Volksschul- konzert Mission Weltall	Sa, 28. Mär 11:00 Spiel.Raum 6+ Mission Weltall	Di, 14. Apr 16:00 Antons Kidsclub Chefinnen-Sache	Sa, 18. Apr 10:30 Familienführung 0-99 Fokus Architektur
Di, 17. Mär 16:00 Antons Kidsclub Alte Musik ganz jung	Sa, 21. Mär 10:30 Familienführung 0-99 Fokus Anton Bruckner	Sa, 21. Mär 14:00 & 16:00 mini.music 3+ Im Tonlabor	So, 22. Mär 10:30, 14:00 & 16:00 mini.music 3+ Im Tonlabor	Mo, 23. Mär 9:30 Kindergarten- Konzert Im Tonlabor	Fr, 27. Mär 9:00 & 10:30 Volksschul- konzert Mission Weltall	Sa, 28. Mär 11:00 Spiel.Raum 6+ Mission Weltall	Di, 14. Apr 16:00 Antons Kidsclub Chefinnen-Sache	Sa, 18. Apr 10:30 Familienführung 0-99 Fokus Architektur

JBL: Wird jedes Märchen einen eigenen »Klang« haben und wenn ja, wie wird dieser sein?

CR: Meine Idee ist es, jedes Märchen individuell zu betrachten und das musikalische Ergebnis, das sich daraus ergibt, am Ende für sich selbst sprechen zu lassen. Ich folge keiner Regel, dass jede Figur ein Leitmotiv hat; ich folge einfach der Geschichte und welche musikalischen Ideen sich daraus ergeben, überlasse ich den kosmischen Inspirationsgöttern!

JBL: Im Publikum werden ja Familien mit Kindern ab sechs Jahren sitzen. Wie gestaltet sich die Komposition im Hinblick auf die jungen Zuschauer:innen?

CR: Ich schreibe die Musik für Kinder, kenne aber ihre Perspektive und ihr Musikverständnis nicht. Wie wir wissen, sind Kinder grundsätzlich sehr ehrlich, unvoreingenommen und aufgeschlossen und nicht von Künstlichkeit beeinflusst. Ich möchte ihnen nichts vorsezten, von dem ich denke, dass sie es mögen könnten, sondern sie selbst entscheiden lassen, was und wie sie die Aufführung mitnehmen. Mir ist es wichtig, den musikalischen Beitrag zu diesen Märchen authentisch und ehrlich zu gestalten. Musikalische Ehrlichkeit

So, 15. Mär 2026,  
11:00 & 15:30

Großer Saal

## The Grimm-Andersen Sessions

Christian Radovan  
The Grimm-Andersen Sessions  
[Uraufführung]

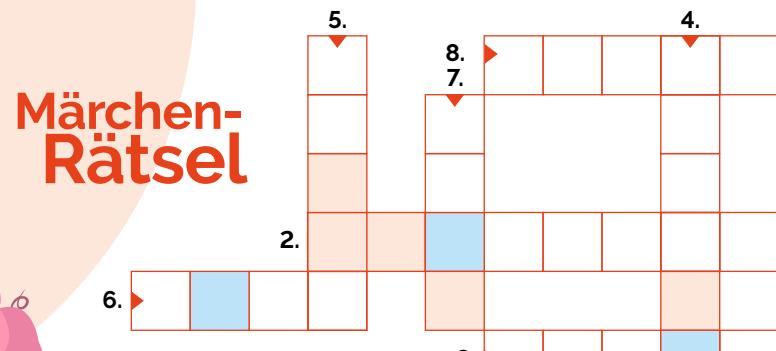
Patricia Moreno | Erzählung & Gesang  
Das Ensemble  
Christian Radovan | Leitung  
Anna Dürrschmid, Malina Meier |  
Textbearbeitung

Eine Produktion des Brucknerhauses Linz

Junges  
Bruckner  
haus  
Linz

hat auch mit langjähriger Erfahrung in verschiedenen Musikgenres zu tun. Ehrliches Komponieren kann auf unterschiedliche Weise geschehen, sei es von jemandem mit 45 Jahren musikalischer Erfahrung oder von einer 18-Jährigen oder jüngeren Person mit einem ganz anderen Zugang zur Musik. Der eine ist nicht besser oder wertvoller, beide sind einfach nur anders. Ich bringe meine Erfahrung ein. Eine Mischung aus eingängigen Refrains und Melodien zum Mitsingen und zur Interaktion. Und Musik, die zum Nachdenken über das Leben anregt.

## Märchen- Rätsel



- Wie ist der Vorname des Buben im Märchen .....im Glück?
- Was ruft das Männchen, dessen Namen die Königin erraten muss: »Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich .....heiß:«
- Was fällt vom Himmel, als das arme Mädchen nur noch mit einem Hemd bekleidet im Wald steht?
- Wer wird mit durchsichtigen Kleidern betrogen?
- Wogegen tauscht Hans sein Goldstück ein?
- Was will das Rumpelstilzchen nehmen, wenn die Königin seinen Namen nicht errät?
- Welches Kleidungsstück trägt das Mädchen, nachdem es fast alles verschenkt hat?
- Wie steht der Kaiser in seinem »neuen« Gewand vor seinem Volk?

Lösungswort:

B \_\_\_\_\_  
G \_\_\_\_\_ M \_\_\_\_\_





## Antons Kidsclub 6+

Die musikbegeisterten Kinder in Antons Kidsclub treffen an den nächsten drei Terminen wieder außergewöhnliche Musiker:innen! Im Februar besuchen sie das Vokalensemble **Singer Pur** und dürfen alles über das Zusammensingen und -klingen erfragen. Besondere Barockinstrumente wie Theorbe oder Laute werden im März mit dem Ensemble **MokkaBarock** ganz genau unter die Lupe genommen und im April erzählt **Ruth Reinhardt** von ihrem spannenden Alltag als international gefragte Dirigentin und verrät, welche Stücke ihr am Pult Gänsehaut bereiten.

**Sa, 21. Mär 2026,  
14:00 & 16:00**

**So, 22. Mär 2026,  
10:30, 14:00 & 16:00**

Mittlerer Saal

### Im Tonlabor

Juliana Haider | Antonella  
CoMoEstha  
Cosima Pillinger | Violine  
Esther Thoben | Violoncello  
Moritz Lindner | Perkussion  
Isabella Reder |  
Bühnenbild & Kostüme  
Anna Dürrschmid, Malina Meier |  
Konzept & Regie  
Eine Produktion des Brucknerhauses Linz



### mini. music 3+

Antonella liebt Experimente und spielt dabei gerne mit Klängen und Tönen! Wie schön, dass im Tonlabor gleich drei Musiker:innen mit Antonella vieles ausprobieren wollen. Und schon blubbert und wobbelt es überall. Was passiert wohl, wenn sie die Töne von Violine und Trommel zusammenschüttet? Klingt das Cello auch, wenn es auf dem Kopf steht? Mit jazzigen und improvisierten Klängen lässt es sich herrlich experimentieren und musizieren.



**Di, 24. Feb 2026, 16:00**

Treffpunkt Kassenfoyer

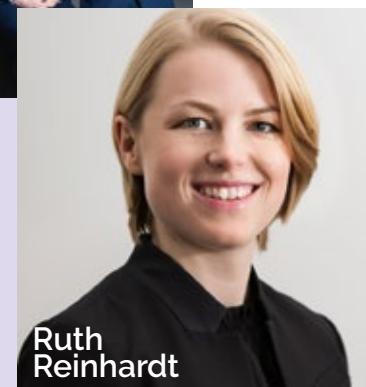
### Zusammen singen & klingen



**Di, 17. Mär 2026, 16:00**

Treffpunkt Kassenfoyer

### Alte Musik ganz jung mit dem Alte Musik- Ensemble MokkaBarock



**Di, 14. Apr 2026, 16:00**

Treffpunkt Kassenfoyer

### Chefinnen-Sache mit der Dirigentin Ruth Reinhardt

## Spiel. Raum 6+

Die vier Musiker:innen des Ensembles **infiammabile** haben Raumanzüge angezogen und starten ihre Rakete. Sie besuchen verschiedene Planeten und erforschen den Weltraum. Aber es kommt auch zu Turbulenzen und technischen Störungen. Werden sie die weite Reise gut überstehen? Elektronische Klänge ergänzen die Musik von Gesang, Blockflöte, Gitarre, Theorbe und Cello.

**Sa, 28. Mär 2026, 11:00**

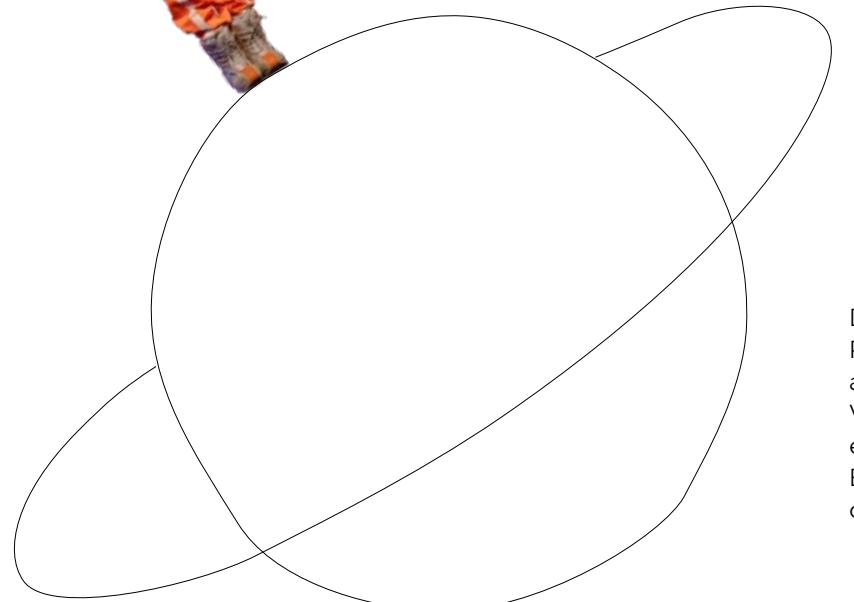
Mittlerer Saal

### Mission Weltall

#### infiammabile

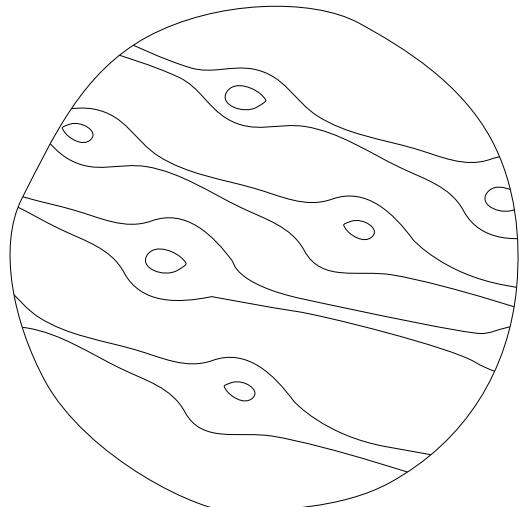
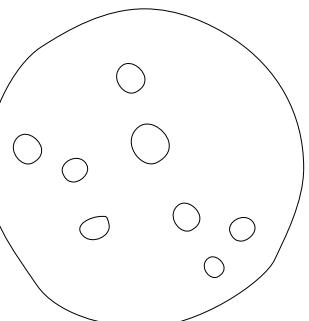
Maria Magdalena Frauscher | Gesang  
Elisabeth Tomani | Blockflöten  
Thomas Adam | Barockgitarre & Theorbe  
Mathias Roller | Barockcello  
Michael Stark | Elektronik & Komposition  
Leonie Bramberger | Ausstattung  
Christoph Steiner | Regie

Eine Produktion von Wiener Konzerthaus und Jeunesse

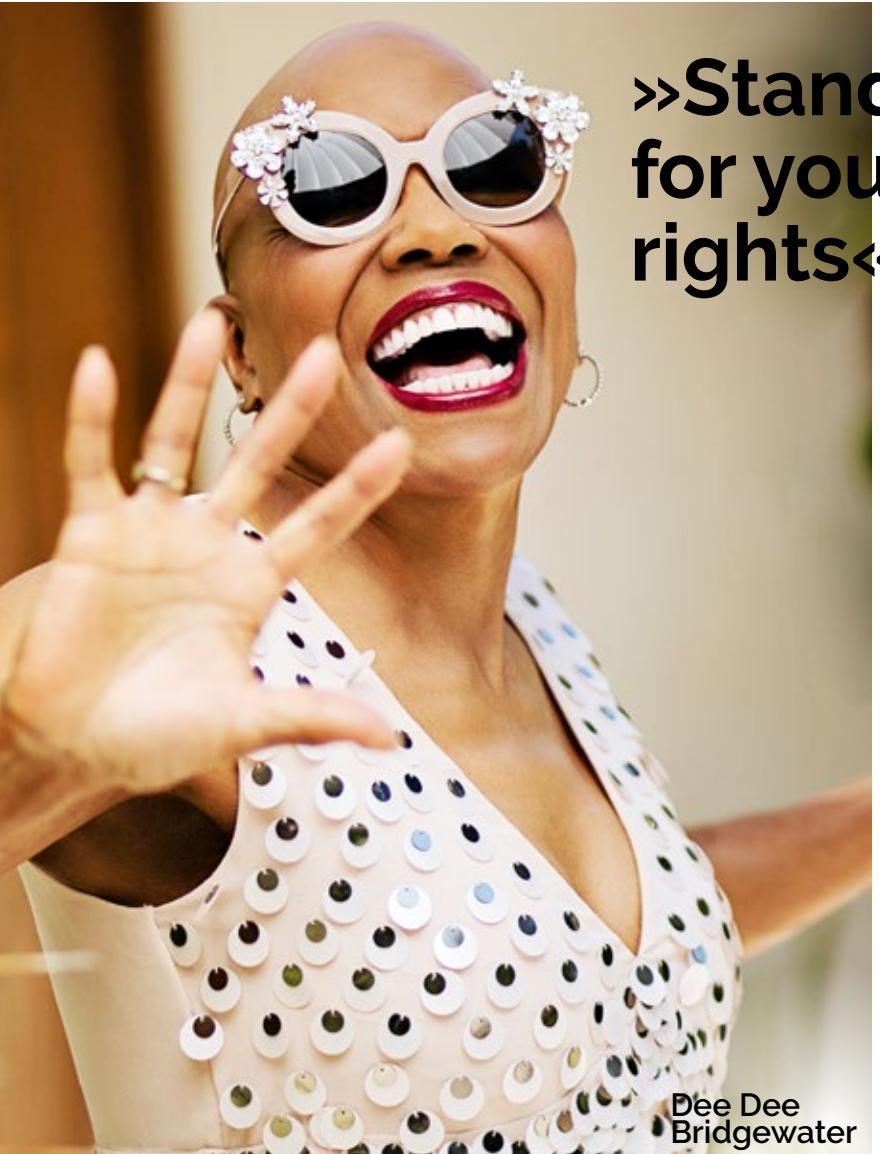


### infiammabile

Das Ensemble landet auf den Planeten Saturn und Venus und auf unserem Mond. Male Saturn, Venus und Mond bunt an und ergänze noch ein paar Planeten-Bewohner:innen sowie den Mann oder die Frau im Mond!



Feb-Apr 26



»Stand up  
for your  
rights«

Dee Dee  
Bridgewater

Di, 24. Feb 2026, 19:30

Mittlerer Saal

### Sounds of William

Singer Pur präsentiert Glanzlichter der Vokalkunst aus über 500 Jahren Musikgeschichte unter einer ganz besonderen Prämisse: In jedem Programmpunkt ist der Name William versteckt. Stilsicher schlägt das international renommierte Ensemble so den Bogen von der Frührenaissance (Guillaume Dufay) über die Romantik (Wilhelm

Müllers Winterreise) bis zu aktueller Popmusik (Billie Eilish). Eigens für dieses Programm konzipierte Neu-kompositionen und Arrangements schmiegen sich nahtlos an die Werke ehrwürdiger Ikonen ihres Zeitalters. *Sounds of William* hält zudem Musik von William Byrd, John Williams, Robbie Williams, Ralph Vaughan Williams, Billy Joel und Pharrell Williams bereit.

Singer Pur



Fr, 17. Apr 2026, 19:30

Großer Saal

Dee Dee Bridgewater ist eine Kämpferin, eine Streiterin für die Rechte von Unterdrückten – und das tut sie auch und vor allem mit den Mitteln der Musik. »Zweifellos eine der berühmtesten lebenden Künstlerinnen Amerikas und eine der größten Sängerinnen der modernen Jazzgeschichte« nennt die Memphis Music Hall of Fame die 1950 in Memphis geborene Dee Dee Bridgewater. Sich spielerisch zwischen Jazz, Blues, R&B und Soul bewegend, ist sie eine furchtlose Reisende, Entdeckerin und Bewahrerin der Tradition, die Standards mit ihrer energiegeladenen Stimme und Präsenz einen eigenen Stempel aufdrückt und nicht vor mutigen Interpretationen zurückscheut. Mit *We Exist!* setzen sie und ihre Mitstreiter:innen ein unüberhörbares Zeichen für die Errungenschaften der Frauen in der internationalen Jazzmusik. Das Programm beinhaltet Protestlieder und Aktivist:innenhymnen wie *Mississippi Goddam* von Nina Simone, *I Wish I Knew How It Would Feel To Be Free* von Billy Taylor oder *Throw It Away* von Abbey Lincoln.



Pablo  
Ferrández

Do, 12. Feb 2026, 19:30

Mittlerer Saal

### Ulrich Tukur spielt Mark Twain

Der deutsche Schauspieler Ulrich Tukur, unter anderem bekannt als *Tatort*-Kommissar Felix Murot, präsentiert *Mark Twain – Grüße aus dem Jenseits*, bei dem der gleichermaßen als Musiker begabte Schauspieler selbst in die Rolle des Autors von *Die Abenteuer von Tom Sawyer und Huckleberry Finn* schlüpft. Auf Harmonium und Klavier steuert Tukur Ragtime und amerikanische Salonmusik zu Twains bissigem Humor und tiefgründigen Beobachtungen bei. Ein erlebnisreicher Abend ganz im Sinne des Mottos »Wir wollen dankbar sein, daß es Narren gibt, ohne sie hätte der Rest keinen Erfolg – und alte Narren sind die schlimmsten«.



Ulrich  
Tukur

Fr, 20. Mär 2026, 19:30

Großer Saal

Ein Gewinner des Chopin-Wettbewerbs ist auch im März zu erleben, wenn der erst 28-jährige Bruce Liu ein wahres Mammutwerk des 19. Jahrhunderts spielen wird: Pjotr Iljitsch Tschaikowskis 1. Klavierkonzert. Liu, der das Werk in seiner vollen spätromantischen Klangpracht präsentiert, gewann den Wettbewerb 2021, 16 Jahre nach Blechacz. Im Rahmen des Konzerts in der Reihe *Große Orchester* kommen auch zwei Werke William Waltons zur Aufführung: die Symphonie Nr. 1 und seine Ouvertüre *Portsmouth Point*.

Der englische Komponist ist in Europa kaum bekannt, auch wenn seine Werke in England häufig auf dem Programm stehen. Diesem Umstand möchte das City of Birmingham Symphony Orchestra unter der Leitung seines Chefdirigenten Kazuki Yamada an diesem Abend entgegenwirken.



Sa, 28. Feb 2026, 19:30

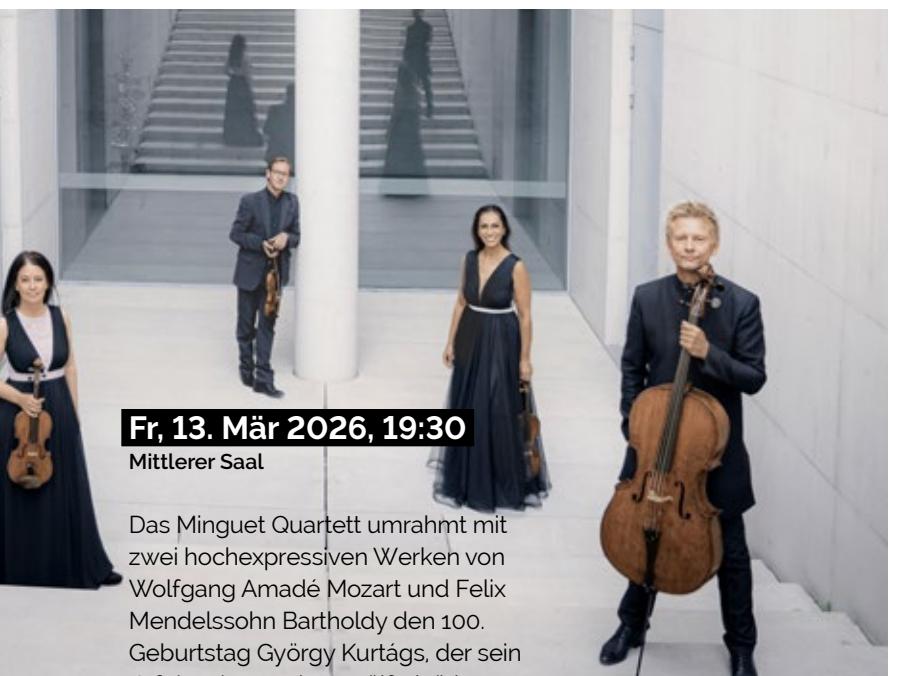
Mittlerer Saal

Im Alter von nur 20 Jahren gewann Rafał Blechacz den renommierten Internationalen Chopin-Wettbewerb. Zusätzlich zum ersten Preis heimste der polnische Pianist 2005 auch sämtliche Sonderpreise in Warschau ein. In seinem Klavierrecital spürt er den epochenmachenden Entwicklungen in der Klaviermusik des frühen 19. Jahrhunderts nach: von Wolfgang Amadé Mozarts Klaviersonate Nr. 11 in A-Dur mit ihrem als *>Türkischer Marsch<* bekannten dritten Satz über Franz Schuberts von musikalischen Einfällen strotzenden Impromptus bis hin zu virtuosen Salonstücken von Frédéric Chopin.

## Sprungbrett Chopin- Wettbewerb



# Tipps



**Fr, 13. Mär 2026, 19:30**

Mittlerer Saal

Das Minguet Quartett umrahmt mit zwei hochexpressiven Werken von Wolfgang Amadé Mozart und Felix Mendelssohn Bartholdy den 100. Geburtstag György Kurtágs, der sein *Officium breve*, eine zwölfminütige Miniatur, als >Mini-Requiem< für seinen verstorbenen Komponistkollegen Andreea Szervánsky komponierte. Ebenfalls als >Mini-Requiem< lässt sich Mendelssohns Streichquartett Nr. 6 f-Moll verstehen: Das Werk widmete er seiner Schwester Fanny, die kurz zuvor im Alter von nur 41 Jahren verstorben war.

**Minguet Quartett**

## Streichquartette zum Gedenken

**Mo, 13. Apr 2026, 19:30**

Mittlerer Saal

Felix Mendelssohn Bartholdys 2. Streichquartett, das er im Alter von nur 18 Jahren schuf, hat das Leonkoro Quartet ins Programm genommen. Dem Werk hört man seine Nähe zu Beethoven deutlich an. Die niederländische Komponistin und Pianistin Henriëtte Bomsma wiederum verarbeitete in ihrem 1927 entstandenen Streichquartett Einflüsse ihrer französischen Zeitgenossen Claude Debussy und Maurice Ravel. Die Beitragsverweigerung der Künstlerin zur Reichskultkammer führte 1940 zu einem öffentlichen Auftritts- und Spielverbot ihrer Werke. Den Zweiten Weltkrieg überlebte sie wie durch ein Wunder in der inneren Emigration in Amsterdam.



**Leonkoro Quartet**

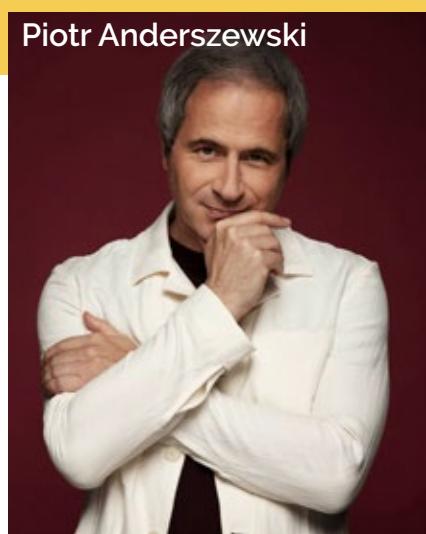
**So, 19. Apr 2026, 11:00**

Großer Saal

## Facetten des >Klassischen<

240 Jahre liegen zwischen der Entstehung von Wolfgang Amadé Mozarts Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll und Fabio Nieders *Lied aus Maramureş* für elf Violinen. Diesen Zeitraum umspannt das Programm des Münchener Kammerorchesters, das mit Yuki Kasai auch Sergei Prokofjews humorvolle »*Symphonie classique*« sowie das mitreißende *Strum* der US-amerikanischen Komponistin Jessie Montgomery zur Aufführung bringen wird. »Bei Mozart ziehe ich es vor, vom Klavier aus zu dirigieren. Seine Konzerte sind wie Kammermusikwerke [...] Das Klavier steht im Dialog mit dem Orchester, es unterhält sich und interagiert ständig«, sagt der polnische Ausnahmepianist Piotr Anderszewski, der diese Qualität in der *Sonntagsmatinee* am 19. April einmal mehr voll ausspielen wird können.

**Piotr Anderszewski**



**Das Programm und alle Infos finden Sie auf unserer Website:**



**brucknerhaus.at**



**So, 19. Apr 2026, 11:00**

Großer Saal

**Mi, 8. Apr 2026, 19:30**

Großer Saal

## Christoph Sietzen & Martin Riccabona

Camille Saint-Saëns *Danse macabre*  
Andrea Tarrodi *Poseidon*  
Sofia Gubaidulina *Detto I*  
Thierry Escaich *Ground II*  
sowie Werke für Perkussion solo und Orgel solo

Christoph Sietzen | Perkussion  
Martin Riccabona | Orgel

Die Orgel atmet wie unsere Lungen, das Schlagwerk pocht wie unsere Herzen. Wie beide Organe zu einem klangprächtigen Organismus verschmelzen, zeigen Christoph Sietzen und Martin Riccabona mit einem Programm, das konventionelle Hörgewohnheiten bewusst in den Wind schlägt.

von Andreas Meier

# In den Wind geschlagen

es nicht selten, dass den Orgeln seiner Zeit unter Bruckners improvisatorischen Klangexzessen >die Puste ausging<, ein instrumententechnisches Problem, das für die 2018 neu erbaute Rieger-Orgel im Großen Saal des Brucknerhauses Linz glücklicherweise keine Gefahr mehr darstellt und das doch anschaulich zeigt: Die Orgel ist eine veritable Windmaschine und dabei, anders als ihr imposantes Erscheinungsbild vermuten lässt, hochsensibel, atmend, pulsierend, lebendig.

Lässt sich demnach ein spannungsvoller Klangkontrast vorstellen als derjenige, den das Konzert im April auf die Bühne des Großen Saals bringt, wenn Organist Martin Riccabona die gewaltigen Luftströme seines Instruments in den Dialog mit Christoph Sietzens virtuosen Perkussionskünsten bringt? Neben einer Bearbeitung von Camille Saint-Saëns' berühmtem *Danse macabre* stehen dabei ausgewählte Kompositionen für Orgel und Perkussion des 20. und 21. Jahrhunderts im Fokus; darunter das 2022 von Sietzen in der Kölner Philharmonie uraufgeführte *Poseidon* von Andrea Tarrodi und Sofia Gubaidulinas heute bereits als >Klassiker< der Literatur geltendes *Detto I* von 1978, das die volle Bandbreite der klanglichen Möglichkeiten beider Instrumente auslotet.

# Kalendarium

## Feb–Apr 26

### Feb 26

<b>1</b>	<b>In der Musikbaecke</b>	
So, 10:30	Juliana Haider   Antonella	
14:00	Trio Lentrías	
16:00	Herbert Hackl   Klarinette	
	Annekatrin Flick   Violoncello	
	Stefanos Vasileiadis   Klavier	
	Isabella Reder   Bühnenbild & Kostüme	
	Anna Dürschmid, Malina Meier   Konzept & Regie	
	Eine Produktion des Brucknerhauses Linz	
	MINI.MUSIC 3+	
	<b>1</b>	
So, 11:00	<b>Tali, Braunstein &amp; Bruckner Orchester Linz</b>	
10:15	Felix Mendelssohn Bartholdy: <i>Die Hebriden</i> . Konzert-Ouvertüre h-Moll op. 26	
	Symphonie Nr. 3 a-Moll op. 56 <i>Schottische</i>	
	Guy Braunstein: <i>Abbey Road Concerto</i> für Violine und Orchester	
	Guy Braunstein   Violine	
	Bruckner Orchester Linz	
	Anu Tali   Dirigentin	
	Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus	
	SONNTAGSMATINEEN	
<b>2</b>	<b>In der Musikbaecke</b>	
Mo, 9:30	Details siehe 1. Feb	
	KINDERGARTENKONZERTE	
<b>2</b>	<b>Alexander Wurz &amp; Die Egerländer Musikanten</b>	
Mo, 20:00	Schladming 700 Veranstaltungs GmbH	
	GASTVERANSTALTUNG	
<b>6</b>	<b>Galanacht des Sports 2026</b>	
Fr, 20:00	Kooperation OÖN mit LIVA	
	GASTVERANSTALTUNG	
<b>7</b>	<b>Maturaball der HTL2 Linz LiTec</b>	
Sa, 20:00	Gastveranstaltung	
<b>8</b>	<b>Dschungelparty – Affentanz</b>	
So, 15:00	Der Familienkinderfasching ab 3 Jahren	
	Ein Kooperationsprojekt von Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel und Brucknerhaus Linz	
	JUNGE KOOPERATIONEN	
<b>10</b>	<b>AK Classics III</b>	
Di, 19:00	Helmut Rogl: Symphonie Nr. 3, op. 74	
	Franz Schubert: Messe Nr. 6 in Es-Dur	
	Bruckner Orchester Linz	
	Linzer Jeunesse Chor	
	Chor VOCAMUS	
	Maria Benyumova   Dirigentin	
	Arbeiterkammer OÖ	
	GASTVERANSTALTUNG	
<b>11</b>	<b>Ioffe, Chooi &amp; Prague Radio Symphony Orchestra</b>	
Mi, 19:30	Bohuslav Martinů: Ouvertüre H. 345	
	Max Bruch: Konzert für Violine und	
	Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26	
	Antonín Dvořák: Romanze für Violine und	
	Orchester f-Moll op. 11	
	Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88	
	Timothy Chooi   Violine	
	Prague Radio Symphony Orchestra	
	Alevtina Ioffe   Dirigentin	
	Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus	
	GROSSE ORCHESTER	

### 12

<b>Do, 19:30</b>	<b>Ulrich Tukur</b>
Mittlerer Saal	Mark Twain – Grüße aus dem Jenseits
	Ulrich Tukur   Lesung, Harmonium & Klavier
	Wolfgang Stockmann   Textfassung & Regie



Mittlerer Saal

Brucknerhaus Linz

Kultur

und

Kunst

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

Welt

in Linz

und

Umgebung

der

Region

und

der

# Kalendarium

## Feb–Apr 26

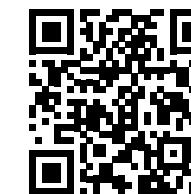
<b>15</b> So, 11:00 15:30 Großer Saal	<b>The Grimm-Andersen Sessions</b> Christian Radovan: <i>The Grimm-Andersen Sessions</i> [Uraufführung] Patricia Moreno   Erzählung & Gesang Das Ensemble Anne Harvey-Nagl, Dorette Nolte   Violine Kerry Coulter   Viola, Anna Lang   Violoncello, Daniel Nösig, Markus Pechmann   Trompete, Alois Eberl, Georg Schrattenholzer   Posaune Chris Kronreif, Robert Schröck   Saxofon Stephanie Weninger   Klavier Helene Glüxam   Kontrabass Christian Einheller   Schlagzeug Christian Radovan   Leitung Anna Dürrschmid, Malina Meier   Textbearbeitung Eine Produktion des Brucknerhauses Linz MIDI.MUSIC 6+
<b>16</b> Mo, 19:30 Großer Saal 18:45 Einführung Mittlerer Saal	<b>Ian Bostridge &amp; Europa Galante</b> Lamento Werke von Claudio Monteverdi, Dario Castello, Carlo Farina, Sigismondo D'India, Girolamo Frescobaldi Ian Bostridge   Tenor Europa Galante Fabio Biondi   Violine & Leitung LIEDERABENDE
<b>17</b> Di, 14:00 Großer Saal	<b>AK-Lehrlingskonzert</b> Arbeiterkammer OÖ GASTVERANSTALTUNG
<b>17</b> Di, 16:00 Treffpunkt Kassenfoyer	<b>Alte Musik ganz jung</b> mit dem Alte Musik- Ensemble MokkaBarock ANTONS KIDSCLUB 6+
<b>17</b> Di, 19:30 Mittlerer Saal	<b>MokkaBarock</b> British Tea Time Werke von John Playford, Nicola Matteis, Arcangelo Corelli, Henry Purcell, Francesco Geminiani, Georg Friedrich Händel MokkaBarock Tabea Seibert, Florian Brandstetter   Blockflöten Elias Conrad   Lute & Theorbe Cecilia Cló   Barockcello Julian Gaudiano   Cembalo & Orgel STARS VON MORGEN
<b>18</b> Mi, 19:30 Großer Saal	<b>Frühjahrskonzert des Linzer Konzertvereins</b> Linzer Konzertverein GASTVERANSTALTUNG
<b>18</b> Mi, 19:30 Mittlerer Saal	<b>Kulturkonzert Authentic Mongolia</b> Rieder Promotion GASTVERANSTALTUNG
<b>19</b> Do, 18:00 Foyer Mittlerer Saal	<b>Musikalischer Jahreskalender</b> Eduardo Peco Aguilar & Ji-Hye Shin Werke von Claude Debussy, Johannes Brahms, Eduardo Peco Aguilar Eduardo Peco Aguilar   Klarinette Ji-Hye Shin   Klavier In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER
<b>19</b> Do, 20:00 Großer Saal	<b>Julian le Play</b> le Play unplugged POSTHOF IM BRUCKNERHAUS
<b>20</b> Fr, 19:30 Großer Saal 18:45 Einführung Mittlerer Saal	<b>Yamada, Liu &amp; City of Birmingham Symphony Orchestra</b> William Walton: <i>Portsmouth Point</i> . Ouvertüre Symphonie Nr. 1 Pjotr Iljitsch Tschaikowski: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-Moll op. 23 Bruce Liu   Klavier City of Birmingham Symphony Orchestra Kazuki Yamada   Dirigent GROSSE ORCHESTER
<b>21</b> Sa, 10:30 Treffpunkt Kassenfoyer	<b>Familienführung – Fokus Anton Bruckner</b> FAMILIENFÜHRUNGEN
<b>21</b> Sa, 14:00 16:00 Mittlerer Saal	<b>Im Tonlabor</b> Juliana Haider   Antonella CoMoEstha Cosima Pillinger   Violine Esther Thoben   Violoncello Moritz Lindner   Perkussion Isabella Reder   Bühnenbild & Kostüme Anna Dürrschmid, Malina Meier   Konzept & Regie Eine Produktion des Brucknerhauses Linz MINI.MUSIC 3+
<b>22</b> So, 10:30 14:00, 16:00 Mittlerer Saal	<b>Im Tonlabor</b> Details siehe 21. März MINI.MUSIC 3+
<b>22</b> So, 11:00 Restaurant BRUCKNER'S Brunch	<b>OSTstyrian Rhythm Section</b> Lukas MeiBL   Komposition & Klavier Maximilian Kreuzer   Komposition & Kontrabass Andreas Reisenhofer   Komposition & Schlagzeug BRUCKNER'S JAZZ
<b>22</b> So, 17:00 Großer Saal 16:00 Tee & Kaffee 16:30 Einführung	<b>Karneval der Tiere</b> Camille Saint-Saëns: <i>Le Carnaval des animaux</i> ( <i>Der Karneval der Tiere</i> ) Elke Eckerstorfer   Orgel Bernhard Prammer   Orgel ORGELMUSIK ZUR TEATIME
<b>23</b> Mo, 9:30 Mittlerer Saal	<b>Im Tonlabor</b> Details siehe 21. März KINDERGARTENKONZERTE
<b>24</b> Di, 9:00– 16:30 Mittlerer Saal	<b>9. Symposium Veranstaltungssicherheit</b> Gerhard Kampits GmbH GASTVERANSTALTUNG
<b>25</b> Mi, 19:30 Mittlerer Saal	<b>Chiyan Wong</b> Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Antônio Carlos Jobim, Claude Debussy Chiyan Wong   Klavier C. BECHSTEIN KLAVIERABENDE
<b>26</b> Do, 19:30 Großer Saal	<b>Galakonzert Polizeimusik OÖ</b> Polizeimusik OÖ GASTVERANSTALTUNG
<b>27</b> Fr, 9:00 10:30 Mittlerer Saal	<b>Mission Weltall</b> infiammabile Maria Magdalena Frauscher   Gesang Elisabeth Tomani   Blockflöten Thomas Adam   Barockgitarre & Theorbe Mathias Roller   Barockcello Michael Stark   Elektronik & Komposition Leone Bramberger   Ausstattung Christoph Steiner   Regie Eine Produktion von Wiener Konzerthaus und Jeunesse VOLKSSCHULKONZERTE
<b>27</b> Fr, 19:30 Großer Saal	<b>Ferlesch, Barucco &amp; Chor Ad Libitum</b> Händels Israel in Egypt Georg Friedrich Händel: <i>Israel in Egypt</i> . Oratorium in drei Teilen für Soli, Chor und Orchester HWV 54 Miriam Kutrowatz, Maria Ladurner   Sopran Alois Mühlbacher   Alt Johannes Bamberger   Tenor Matthias Helm, Daniel Ochoa   Bass Chor Ad Libitum Barucco Heinz Ferlesch   Leitung ZUSATZKONZERT CHORKONZERTE
<b>28</b> Sa, 11:00 Mittlerer Saal	<b>Mission Weltall</b> Details siehe 27. März SPIEL.RAUM 6+
<b>29</b> So, 11:00 Großer Saal 10:15 Einführung Mittlerer Saal	<b>Diakun, Van Wauwe &amp; Zürcher Kammerorchester</b> Werke von Grażyna Bacewicz, Krzysztof Penderecki, Johann Sebastian Bach, Leonard Bernstein, Philip Glass, Aaron Copland Annelien Van Wauwe   Klarinette Zürcher Kammerorchester Marzena Diakun   Dirigentin SONNTAGSMATINEEN
<b>31</b> Di, 19:30 Großer Saal	<b>Gernot &amp; Stipsits</b> Lotterbuben AHUN Management & Booking GmbH GASTVERANSTALTUNG
<b>Apr 26</b>	
<b>1</b> Mi, 19:30 Großer Saal	<b>Gernot &amp; Stipsits</b> Lotterbuben AHUN Management & Booking GmbH GASTVERANSTALTUNG
<b>3</b> Fr, 18:00 Großer Saal	<b>Die Eiskönigin 1&amp;2</b> COFO Entertainment GmbH & Co. KG GASTVERANSTALTUNG
<b>4</b> Sa, 20:00 Großer Saal	<b>Simply The Best</b> Die Tina Turner Story COFO Entertainment GmbH & Co. KG GASTVERANSTALTUNG
<b>5</b> So, 19:00 Großer Saal	<b>Elvis</b> Das Musical COFO Entertainment GmbH & Co. KG GASTVERANSTALTUNG
<b>8</b> Di, 18:00 Foyer Mittlerer Saal	<b>Musikalischer Jahreskalender</b> In Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität MUSIKALISCHER JAHRESKALENDER
<b>8</b> Mi, 19:30 Großer Saal	<b>Christoph Sietzen &amp; Martin Riccabona</b> Werke von Camille Saint-Saëns, Andrea Tarodi, Sofia Gubaidulina, Thierry Escaich sowie Werke für Perkussion solo und Orgel solo Christoph Sietzen   Perkussion Martin Riccabona   Orgel ORGELRECITALS
<b>10</b> Fr, 18:00 Großer Saal	<b>prima la musica – Abschlusskonzert &amp; Preisverleihung</b> Musik der Jugend / Land OÖ GASTVERANSTALTUNG
<b>10</b> Fr, 19:30 Mittlerer Saal	<b>Kreta trifft Innviertel</b> Efytchis & Nektarios Kostakis Efytchis Kostakis   Lyra Nektarios Kostakis, Charis Andreadakis   Kretische Laute Solinger Landlermusi Christine Reiter, Johann Burgstaller   Gesang, Andreas Glechner, Franz Brandstötter   Violine, Josef Gelhart, Bernhard Ratzinger   Trompeten, Lukas Brajdic, Matthias Schachinger   Basstrompete, Bernhard Pointecker   Tuba & Bassgeige MUSIK DER VÖLKER
<b>13</b> Mo, 19:30 Mittlerer Saal 18:45 Einführung Mittlerer Saal	<b>Leonkoro Quartet</b> Vorbilder Henriette Bosmans: Streichquartett Felix Mendelssohn Bartholdy: Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 13 Franz Schubert: Streichquartett Nr. 14 d-Moll D 810 <i>&gt;Der Tod und das Mädchen</i> Leonkoro Quartet Jonathan Schwarz, Amelie Wallner   Violine, Mayu Konoe   Viola Lucas Schwarz   Violoncello KAMMERMUSIK
<b>14</b> Di, 16:00 Treffpunkt Kassenfoyer	<b>Chefinnen-Sache</b> mit der Dirigentin Ruth Reinhardt ANTONS KIDSCLUB 6+
<b>14</b> Di, 19:30 Großer Saal 18:45 Einführung Mittlerer Saal	<b>Reinhardt, Hagen &amp; Bruckner Orchester Linz</b> Bedřich Smetana: <i>Šárka</i> , Nr. 3 aus: <i>Má vlast</i> ( <i>Mein Vaterland</i> ) JB 1:112 Bohuslav Martinů: Symphonie Nr. 4 H. 305 Antonín Dvořák: Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104 Julia Hagen   Violoncello Bruckner Orchester Linz Ruth Reinhardt   Dirigentin Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus GROSSE ORCHESTER
<b>15</b> Mi, 19:30 Großer Saal	<b>Frühjahrskonzert</b> Blasorchester Linz AG Musik Linz AG Musik GASTVERANSTALTUNG

# Kalendarium Feb-Apr 26

<b>16</b> Do, 19:30 Großer Saal	Alex Kristan 50 Shades of Schmäh FG Event Productions OG GASTVERANSTALTUNG
<b>17</b> Fr, 19:30 Großer Saal	Dee Dee Bridgewater Quartet We Exist! JAZZ
<b>18</b> Sa, 10:30 Treffpunkt Kassenfoyer	Familienführung – Fokus Architektur mit einer Dolmetscherin in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) FAMILIENFÜHRUNGEN
<b>18</b> Sa, 19:30 Mittlerer Saal	Klang der Kulturen Bibers Violinsonaten, 2. Teil Heinrich Ignaz Franz Biber: Sonaten für Violine und Basso continuo Ars Antiqua Austria Salzburger Lautenconsort Gunar Letzbor   Violinen & Leitung ARS ANTIQUA AUSTRIA
<b>19</b> So, 11:00 Großer Saal 10:15 Einführung Mittlerer Saal	Anderszewski & Münchener Kammerorchester Fabio Nieder: <i>Lied aus Maramureş</i> für elf Violinen Wolfgang Amadé Mozart: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 24 c-Moll KV 491 Jessie Montgomery: <i>Strum</i> für Streichorchester Sergei Prokofjew: Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25 » <i>Symphonie classique</i> « Piotr Anderszewski   Klavier & Leitung Münchener Kammerorchester Yuki Kasai   Violine & Leitung Bei diesem Konzert für Sie unterwegs: der Kultur-Shuttlebus SONNTAGSMATINEEN
<b>20</b> Mo, 11:00 Großer Saal	Cosi fan tutte Opera re:told Wolfgang Amadé Mozart: Auszüge aus der Oper <i>Cosi fan tutte</i> KV 588 Frederic Böhle   Konzeption & Schauspiel Anastasia Wanek   Fiordiligi Emilia Daniels   Dorabella George Kounoupias   Ferrando Ejnar Colak   Guglielmo Tonkünstler-Orchester Niederösterreich Jakob Lehmann   Dirigent Eine Produktion des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich SCHULKONZERTE 14+
<b>22–26</b> Mi–So Großer Saal	European Brass Band Championships Ein Projekt des Oö. Landesmusikschulwerks in Kooperation mit dem Brucknerhaus Linz KOOPERATION OÖ LANDESMUSIKSCHULWERK
<b>22</b> Mi, 19:30 Großer Saal	Federspiel Wir und Jetzt Federspiel Frédéric Alvarado-Dupuy   Klarinette & Gesang, Simon Zöchbauer   Trompete, Zither & Gesang, Philip Haas, Christoph Moschberger   Trompete, Flügelhorn & Gesang, Thomas Winalek   Posaune, Basstrompete & Gesang Christian Arnstätter   Tenorposaune, Bassposaune & Gesang Roland Eitzinger   Tuba & Gesang KOOPERATION OÖ LANDESMUSIKSCHULWERK

<b>27</b> Mo, 18:00 Großer Saal	Orgelführung mit Martin Riccabona ZUSATZANGEBOTE
<b>28</b> Di, 18:00 Großer Saal	Frühlingsgrüße aus Wien Wiener Johann Strauss Orchester GASTVERANSTALTUNG
<b>29</b> Mi, 12:30 Großer Saal	Beethovens Fünfte Auszüge aus Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67 Bruckner Orchester Linz Markus Poschner   Dirigent KOST-PROBEN
<b>29</b> Mi, 19:30 Mittlerer Saal 	Isata Kanneh-Mason Ludwig van Beethoven: Klaviersonate Nr. 14 cis-Moll op. 27, Nr. 2 <i>&gt;Mondschein</i> Klaviersonate Nr. 21 C-Dur op. 53 <i>&gt;Waldstein</i> Maurice Ravel: <i>Gaspard de la nuit. Trois poèmes pour piano d'après Aloysius Bertrand</i> M. 55 Dobrinka Tabakova: Nocturne <i>Halo</i> Isata Kanneh-Mason   Klavier KLAVIERRECITALS
<b>30</b> Do, 19:30 Großer Saal 18:45 Einführung Die Rote Couch Großer Saal	Beethoven-Zyklus III #Vier: Fünfte! Dmitri Schostakowitsch: Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 a-Moll op. 77 Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67 Jacob Meining   Violine Bruckner Orchester Linz Markus Poschner   Dirigent Kooperation OÖ Theater und Orchester GmbH und Brucknerhaus Linz BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Alle Programm-  
infos im Detail  
finden Sie auf  
unserer Website:



[brucknerhaus.at](http://brucknerhaus.at)



## Musik & Reisen

**Kneissl touristik**  
Studien Erlebnis Reisen



### Le week-end in Paris

Le week-end Reisebegleitung:

**Mag. Elke Tschaikner & Mag. Christian Scheib**

8. - 12.4.2026 Flug ab Wien, Transfers, \*\*\*\*Hotel/NF und  
2x Abendessen, Eintritte, Stadtrundgänge/-fahrten, RL

**€ 2.180,-**

*„Orchestre de Paris / Esa-Pekka Salonen“ Philharmonie  
Renaud Capuçon - R. Strauss, Bartók, Sibelius* ab € 64,-

### València

+ Ausflug nach Teruel und Albarracín

28.4. - 2.5.2026 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug,  
\*\*\*\*Hotel/NF u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL

**€ 1.390,-**

*„Salomé / Richard Strauss“ Les Arts València* ab € 97,-

### Höhepunkte Thüringen: Erfurt - Eisenach - Weimar

4. - 8.5.2026 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*\*Hotels/NF und  
1 Abendessen, Eintritte, RL

**€ 1.190,-**

*„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“  
Wartburg Eisenach (2. Kategorie)* € 85,-

### Paris - ausführlich

+ Schloss Versailles, Louvre u. Seine-Schiffahrt

10. - 14.5.2026 Flug ab Wien, Transfers, \*\*\*\*Hotel/NF,  
Stadtrundgänge, Eintritte, RL

**€ 1.560,-**

*„Rusalka“ Opéra Bastille* ab € 64,-

Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4, [zentrale@kneissltouristik.at](mailto:zentrale@kneissltouristik.at)

07245 20700, [kneissltouristik.at](http://kneissltouristik.at)

## Allgemeine Hinweise

Tickets für alle Veranstaltungen der Häuser der LIVA sind sowohl im Brucknerhaus Linz, im Posthof – Zeitkultur am Hafen sowie im Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel erhältlich.

Die folgenden Hinweise zu Vorbestellungen und Ermäßigungen gelten nicht für Gast- und Kooperationsveranstaltungen. Bei diesen Veranstaltungen gelten die Bedingungen des jeweiligen Veranstalters. Diese entnehmen Sie bitte der Veranstalterwebsite.

## Kartenvorverkauf

Brucknerhaus Service-Center  
Untere Donaulände 7, 4010 Linz  
Tel. +43 (0) 732 77 52 30  
kassa@liva.linz.at, brucknerhaus.at

**Öffnungszeiten:**  
September-Juni: Mo-Fr: 11:00–18:00 Uhr  
Juli-August: Mo-Do: 10:00–13:00 Uhr

Die Tages- beziehungsweise Abendkassa öffnet jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn am jeweiligen Veranstaltungsort.

Kartenbestellungen sind rund um die Uhr unter brucknerhaus.at möglich. Wählen Sie Ihre Plätze direkt im digitalen Saalplan aus und sparen Sie Zeit und Versandkosten mittels print@home. Ab Bestelldatum können Karten eine Woche lang reserviert beziehungsweise gegen Banküberweisung oder Kreditkartenzahlung zugesandt werden.

Bei Bezahlung mittels Banküberweisung erhalten Sie eine Rechnung inklusive Zahlschein. Wir ersuchen bei Rechnungserhalt um Zahlung ohne Abzug binnen 14 Tagen, andernfalls wird die Reservierung storniert (überweisen Sie bitte erst nach Rechnungserhalt). Die Karten werden, sofern zeitlich möglich, nach Zahlungseingang zugesandt. Ansonsten werden sie an der Tages- beziehungsweise Abendkassa hinterlegt.

**Weitere Vorverkaufsstellen**  
Posthof: Posthofstraße 43  
Tel. +43 (0) 732 78 18 00

Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel: Langgasse 13  
Tel. +43 (0) 732 60 04 44

Thalia: Landstraße 41  
Tel. +43 (0) 732 7615 65 102  
oeticket: Tel. +43 (0) 19 60 96  
oeticket.com

**Reservierte Karten**  
können innerhalb einer Woche abgeholt werden. Nach Ablauf der Frist werden die Karten storniert.

## Gelöste Karten

sind von Umtausch, Rückgabe oder Gutschrift ausgeschlossen, insbesondere wenn die Veranstaltung bereits stattgefunden hat. Ein Ersatz für nicht oder nur teilweise in Anspruch genommene oder verlorene Karten kann nicht geleistet werden. Ein Rücktritt vom Vertragsverhältnis ist nur im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben möglich. Bitte beachten Sie, dass Zuspätkommende nur in den Pausen eingelassen werden können.

## Zahlungsmöglichkeiten

Wir akzeptieren folgende Zahlungsmöglichkeiten: Barzahlung, Kreditkarte (Visa, Mastercard, Diners Club), Bankomatkarte sowie LIVA- und Linzer City-Gutscheine (nur für LIVA-Eigenveranstaltungen). Bei Onlinekäufen können Sie mit Kreditkarte oder PayPal bezahlen.

## Ermäßigte Karten

Alle Ermäßigungen finden Sie unter brucknerhaus.at (Service/Rund ums Ticket)

## Kultur-Shuttlebus

Mit Ihrer Eintrittskarte können Sie bei den Konzertreihen *Große Orchester* und *Sonntagsmatineen* kostenlos den Kultur-Shuttlebus vom Hauptplatz zum Brucknerhaus nutzen.

### Abfahrt:

30 Minuten vor Konzertbeginn vom Taubenmarkt

### Rückfahrt:

ca. 15 Minuten nach Konzertende vom Brucknerhaus, Einstiegsstelle vor dem Haupteingang

## Parkmöglichkeiten

In der näheren Umgebung finden sich zwei Parkhäuser (Arcotel Nike & Parkbad) sowie kostenfreie Parkplätze in der Umgebung.

**Ton-, Film- & Fotoaufnahmen sind nur mit schriftlicher Erlaubnis des Brucknerhauses gestattet.**

**Termin-, Programm-, Besetzungsänderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten.**



**Alle Infos rund ums Ticket finden Sie auf unserer Website.**

Wir danken unseren Sponsor:innen und Medienpartner:innen

**LINZ AG**

**LINZ**

**TOURISMUS**

**Linz Airport**



**ORF öö**  
Weil wir öö lieben

**ÖÖNachrichten**

**Kronen Zeitung**

## Musik ist ratselhaft.

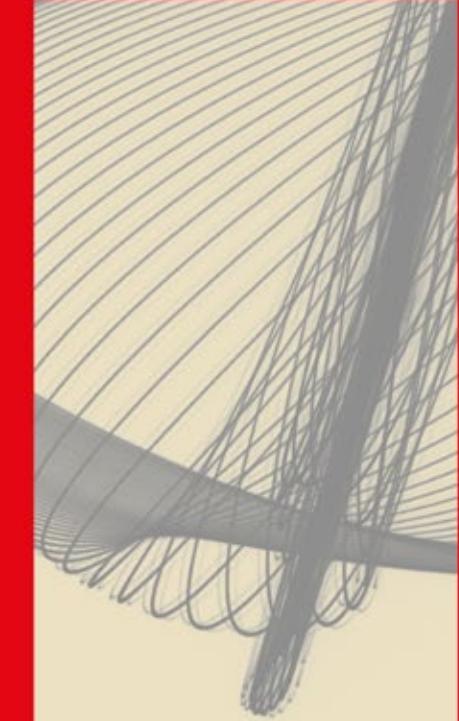
Welches legendäre Beatles-Album liegt dem Violinkonzert zugrunde, das Guy Braunstein in der *Sonntagsmatinee* am 1. Februar 2026 als Österreichische Erstaufführung spielen wird?

Senden Sie Ihre Antwort mit dem Betreff »Musikrätsel« bis spätestens 28. Februar 2026 entweder postalisch an **Brucknerhaus Linz, Marketing Gewinnspiel, Untere Donaulände 7, 4010 Linz** oder per E-Mail an [marketing@liva.linz.at](mailto:marketing@liva.linz.at).

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir dreimal zwei Karten für das Konzert am 27. März 2026 (Ferlesch, Barucco & Chor Ad Libitum: Händels Israel in Egypt) im Brucknerhaus Linz.

Die Auflösung des Musikrätsels der letzten Ausgabe lautet: Helsinki.

## Musikrätsel



## AK Classics

### Konzerte im Frühjahr 2026\*

Brucknerhaus Linz

**Di., 10.2.2026, 19 Uhr**

**Bruckner Orchester Linz**  
**Linzer Jeunesse Chor**  
**Chor VOCAMUS**  
**Maria Benyumova,**  
Dirigentin

**Rogi | Schubert**

**Mi., 13.5.2026, 19 Uhr**

**Bruckner Orchester Linz**  
**Marcus Merkel, Dirigent**

**Ingensand | Dvořák**

\*Änderungen vorbehalten!

**Kultur**

**Bildnachweis**  
Fotos: R. Winkler (S. 1, 2 o., 8–9, 22–23, 27 u. m., 30 u., 36 o., 37, 40 o. l., 40 u., 54), A. Röbl (S. 2 l. v. l.), S. Pauly (2 l. v. l., 24–25), E. Lee (S. 2 l. v. l., 29 o.), O. Erenyi (S. 4–5, 36 u.), R. Newman (S. 6–7, 46), LIVA (S. 7), ORF/U. Hummel-Berger (S. 10–11), B. Arad (S. 14 o.), Shutterstock (S. 14–15 u.), H. Ross/Sony Classical (S. 16–17), M. Haas (S. 18), K. Lathigra (S. 20–21), K. Cardenas (S. 27 u. l.), M. Borggreve (S. 27 u. r., 28, 43 o.), J. Piven (S. 29 u.), HR/PhotoWerK (S. 30 o.), J. Wiesely (S. 31), C. Jungwirth (S. 32–33), V. Weißbold (S. 35), A. Stadmann (S. 38), J. Schad (S. 40 o. r., 42 u.), jessicaschaefer-fotografie (S. 40 o. l.), M. Brauer (S. 40 o. r., 3), C. Suarez (S. 41), I. M. Wang/erdog.com (S. 42 o. l.), K. Schuller (S. 43 o. l.), K. John (S. 43 u. l.), C. Koestli (S. 43 u. r.), I. Zandl (S. 44 o.), S. Fowler (S. 44 m.), N. Lund (S. 44 u.)  
Illustrationen: T. Frühling (S. 13, 40–41)

**Karten und Info:**  
**Brucknerhaus Linz**  
Servicecenter

[oee.arbeiterkammer.at/kultur](http://oee.arbeiterkammer.at/kultur)

**AK**  
Oberösterreich



# Wenn es >wurlt, läuft sie zur Höchstform auf

von Romana Gillesberger

Es war die Liebe zum Brucknerhaus, die Maria Neumayr-Wimmer dazu veranlasste, sich bei der LIVA zu bewerben. »Mir hat das Brucknerhaus immer gefallen. Ich bin oft rund ums Haus gegangen, habe mich hineingespürt und gewusst, das will ich«, sagt die gebürtige Altmünsterin auf die Frage, wie sie denn in Linz gelandet sei. Das Pendeln aus dem Salzkammergut ist die zweifache Mutter gewöhnt. Lange Arbeitswege nimmt sie nicht erst seit ihrem Dienstantritt im Brucknerhaus in Kauf, die Zugstrecke Gmunden–Linz nutzte sie schon immer, um ihre Arbeit vor- beziehungsweise nachzubereiten. Wobei das auf die letzten Jahre nicht zutrifft, denn da war Maria Neumayr-Wimmer sehr wohl in ihrer Heimatregion tätig. Als Produktionsleiterin der Europäischen Kulturhauptstadt Bad Ischl Salzkammergut hat sie Großprojekte wie die Eröffnungsfeierlichkeiten oder *Bruckners Salz* in den Salinen Ebensee verantwortet.

»Ich liebe es, wenn es >wurlt, wenn es losgeht mit dem Aufbauen, dann bin ich richtig gut – mit einem klaren Blick dafür, dass alles reibungslos über die Bühne geht!«, scheut sie vor keiner Herausforderung zurück.

»Ich bin eine Möglichmacherin«, sagt Maria Neumayr-Wimmer über sich. »Ich mag Menschen und kann gut motivieren.« Eigenschaften, die ihrem Durchsetzungswillen zugutekommen, wenn es darum geht, unmöglich Scheinendes möglich zu machen. Und die sie auch in ihrer jetzigen Tätigkeit im Brucknerhaus gut gebrauchen kann. Vor wenigen Wochen erst hat sie die Position der Leitung Produktion und Veranstaltungen übernommen.

»Ich bin gerade noch dabei, das Haus als solches kennenzulernen, jeden Raum. Das muss ich als Basis einfach wissen«, kommentiert sie die derzeitige »Findungsphase«. Das Gebäude sei aus ihrer Sicht ganz logisch konzipiert: »Der Besucher:innenbereich geht Richtung Donau und wir, die Mitarbeiter:innen, alle Richtung Straße, quasi wie ein einziger großer Backstage-Bereich.« Dieses Haus, in dem sie sich von Beginn an sehr wohlwollend aufgenommen fühlte und das künftig durch ihren Einsatz noch stärker geöffnet und belebt werden soll, ist Maria Neumayr-Wimmer bereits ans Herz gewachsen. »Ich bin jedes Mal überwältigt von dem Blick aus dem Foyer auf die Donau – vor allem am Abend, wenn es dunkel ist. Das ist einzigartig. Und das sage ich, die ich vom Traunsee komme!«, schwärmt der Organisationsprofi. In Krems studierte sie Interkulturelle Kompetenzen, mehrere Jahre war sie Geschäftsführerin der Messe WearFair, engagiert sich auch privat für Nachhaltigkeit und Umwelt. Aus der Natur schöpft sie viel Kraft: Besonders angetan hat es ihr ihr >Hausberg<, der Gmundnerberg, den sie bereits unzählige Male erklimmen hat. Nach der kräftezehrenden Zeit bei der Kulturhauptstadt brauchte sie eine Pause, ging einen Sommer lang täglich und brachte es so auf satte 123 Besteigungen.

Hoch hinaus wollte die vielseitig Interessierte bereits als Kind: Als Sechsjährige wollte sie Opernsängerin werden, der Gesang der Königin der Nacht hatte es ihr angetan. »Ich komme aus einer musikalischen Familie, habe Hackbrett gelernt, meine Schwester Harfe, eine andere Zither. Wir sechs Geschwister haben auch immer viel gesungen. Hausmusik war bei uns an der Tagesordnung.« Ihr Musikgeschmack ist sehr breit gefächert, »quer durch« von Pop bis Klassik finden sich ihre Favoritinnen: Soap and Skin und Björk verehrt sie ebenso wie Cecilia Bartoli oder Angelika Kirchschlager. Musiktipps erhält sie auch regelmäßig von ihren zwei erwachsenen Töchtern, die ihrer Mutter Attribute wie inspirierend, kreativ, sozial verbindend und strukturiert zusprechen. Als stark und zielorientiert beschreibt ihre Schwester sie. Mit diesen Skills ist Maria Neumayr-Wimmer für das Brucknerhaus demnach ein Gewinn in jeder Hinsicht.

# Der neue Hyundai IONIQ 9. Power your world.



Was bedeutet Komfort für Sie? Für uns bedeutet es, überall einen Ort zu haben, an dem man sich zu Hause fühlt. Der brandneue Hyundai IONIQ 9 vereint seine **110,3 kWh Batterie** mit einer **800-Volt-Schnellladetechnologie**, einer **Reichweite** von bis zu **620 km** und einer **Anhängelast** von bis zu **2.500 kg**. Das macht ihn schon sehr besonders. Hinzu kommen herausragende Geräumigkeit, ein komfortabler Innenraum und vernetzte Technologie, damit Sie sich bestens aufgehoben fühlen, egal wohin die nächste Reise führt. Wir nennen es First-Class-Reisen.

Mehr Infos über das vollelektrische Raumwunder unter [hyundai.at](https://hyundai.at)

5 JAHRE	Unlimitierte Kilometergarantie
8 JAHRE	160.000 km Batterie Garantie

<sup>1</sup> Die Hyundai 5 Jahres-Neuwagengarantie ohne Kilometerbegrenzung gilt nur für jene Hyundai-Fahrzeuge, welche als Neufahrzeug ursprünglich von einem autorisierten Hyundai-Vertragshändler mit Sitz im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) oder der Schweiz an Endkunden verkauft wurden. Details zu den Garantiebedingungen und dem Garantieumfang sowie den Ausnahmen und Einschränkungen davon finden Sie im Garantie- und Serviceheft bzw. Garantieheft und der gesonderten Garantie-Urkunde des Fahrzeugs. <sup>2</sup> Die Garantie gilt nur für die Hochvolt-Batterie für die Dauer von 8 Jahren ab Garantiebeginndatum oder bis zu 160.000 km Laufleistung, je nachdem was früher eintritt.

Stromverbrauch: 19,9 - 20,6 kWh/100 km, elektrische Reichweite: bis zu 620 km. Alle Werte nach WLTP. Die Reichweiten und die Verbräuche können abhängig von Straßenverhältnissen, Fahrstil und Temperatur deutlich variieren. Ladeleistungen sind unter optionalen Bedingungen erreichbar und können durch Witterungseinflüsse deutlich variieren. Satz- und Druckfehler vorbehalten, Symbolabbildung.

 **HYUNDAI**

Connecting  
Art



Österreichische Post AG - SM 022034651 S - LIVA, Untere Donaulände 7, 4010 Linz

 Linz  
Airport

Connecting  
Upper  
Austria